

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

300 (23.12.1921)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 8.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 8.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Ablagen abgeholt 7.50 M monatlich. — Einzelhefte 40 Pf.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelleite 2.—M. Die Restamegeile 6.—M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Von der Londoner Konferenz

London, 22. Dez. Die heutige letzte Besprechung Briands mit Lloyd George dauerte 1 1/2 Stunden. Um 2 Uhr reiste Briand nach Paris zurück. Er teilte einem Vertreter des Reutersbüros mit, daß man sich im wesentlichen in allen Punkten geeinigt habe. Nun habe noch der Oberste Rat seine Entscheidung darüber zu treffen.

Paris, 22. Dez. Die Agence Havas meldet: Briand versicherte seine lebhafteste Genugung über das erzielte Einvernehmen. Zwei wichtige Ergebnisse wurden in London erzielt. Das erste, das praktische und materielle Natur ist, besteht in der Einberufung des Obersten Rats und in der Verabreichung der gemeinsamen Fassung der Fragen, die von der Versammlung behandelt werden sollen. Das zweite ist politischer Natur und hat vielleicht noch größeres Gewicht. Es bedeutet eine engere Verknüpfung der Entente. Eine wichtige Grundlage für den Erfolg der nächsten Tagung in Cannes und für die künftigen Maßnahmen von größerer Tragweite.

### Nur 500 Millionen Goldmark?

London, 23. Dez. (B. S.) Der gestrige Tag hat wenige befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Das einzige Greifbare, das aus den Besprechungen hervorging, war der Beschluß, daß Deutschland die beiden nächsten Raten am 15. Januar und 15. Februar zahlen muß. Man einigte sich dahin, daß Deutschland für diese beiden Summen eine einjährige von 500 Millionen Goldmark leisten solle. Ob die restlichen 275 Millionen Goldmark gestundet oder erlassen werden, darüber wurde keine Entscheidung erzielt.

### Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England

London, 22. Dez. „Daily Mail“ schreibt, man halte es für eine Zeitvergeudung, angesichts der bestehenden Meinungsverschiedenheit die Erörterung in Abwesenheit Italiens und Belgiens fortzusetzen. Augenblicklich bestiehe keine Wahrscheinlichkeit für eine internationale Konferenz unter Einfluß Deutschlands und Russlands. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, haben die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich so großen Umfang angenommen, daß gar kein Bericht für den Obersten Rat verfaßt wurde.

Paris, 22. Dez. Nach dem Berichterstatter des „Journal des Debats“ soll der Oberste Rat in Cannes am 3. Januar zusammenzutreten.

### Das neue Eisenbahn-Arbeitszeitgesetz

Berlin, 22. Dez. Im Reichsverkehrsministerium ist der vorläufige Referentenentwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit des Personals der Eisenbahnen ausgearbeitet worden, der, wie der Reichsverkehrsminister bereits mehrfach betont hat, unter grundsätzlicher Wahrung des Achtstundentags einer wirtschaftlichen und gerechten Verwendung des Personals die Wege ebnen soll. Der Referentenentwurf hat die Zustimmung der übrigen Ressorts und des Kabinetts nicht erlangt. Der Entwurf bezieht sich auf die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichseisenbahnen und der übrigen dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen einschließlich der Straßenbahnen, die im äußeren Dienst beschäftigt sind. Er beschäftigt sich ferner mit der Arbeitszeit, der täglichen Ruhezeit und der Zahl der Ruhetage. In dem Entwurf wird ein Unterschied zwischen Arbeitszeit als Zeit der wirklichen Arbeitsleistung und der sogenannten Dienstbereitschaft gemacht, d. h. der Zeit, während der das Personal ohne Arbeitsleistung an der Dienststelle anwesend zu sein hat, um nach Bedarf Arbeit zu leisten. Als nicht zur Arbeitsleistung gehörig scheiden aus der Arbeitszeit auch die Pausen aus, während deren das Personal seine Arbeitsstätte verlassen darf, sowie Dienstfahrten, die zur Übernahme oder nach Beendigung der Dienstschäfte auf der Eisenbahn zurückgelegt werden müssen. Die Dienstschicht, d. h. der Zeitraum, der sich aus der Arbeitszeit, der Dienstbereitschaft, den Pausen und den Dienstfahrten zusammensetzt, darf nach dem Entwurf höchstens 15 Stunden betragen. Zwischen den Dienstschichten muß das Personal die nötige Ruhezeit haben. Der Entwurf schreibt als Mindestruhezeit acht Stunden, beim Subpersonal 10 Stunden vor, sofern es die Ruhezeit zu Hause verbringen kann. Was die Zahl der Ruhetage angeht, so sieht der Entwurf 52 Ruhetage von je mindestens 32 zusammenhängenden Stunden vor. Der Schwerpunkt des Entwurfs liegt in der Bestimmung der Arbeitszeit als der Zeit der wirklichen Arbeitsleistung.

### 500 000 Lire Weihnachtsgabe des Papstes an deutsche Notleidende

Breslau, 22. Dez. In einem Schreiben hatte Fürstbischof Kardinal Vertram den heiligen Vater auf jene Angehörigen des deutschen Mittelstandes aufmerksam gemacht, die nicht in steigenden Löhnen ein Gegengewicht gegen die steigende Lebenshaltung fanden. Der Papst hat jetzt, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, zur Verteilung unter allen deutschen Diözesen für diese Art Notleidenden 500 000 Lire als Weihnachtsgabe überwiesen.

### Aus dem Sinn-Feiner-Parlament

Dublin, 22. Dez. Die Sitzung des Sinn-Feiner-Parlaments wurde heute fortgesetzt. Der irische Bevollmächtigte bei den Londoner Verhandlungen, Duffin, kritisierte in scharfen Ausdrücken das Ultimatum Lloyd Georges, sagte aber, er habe sich verpflichtet gefühlt, den Vertrag zu unterzeichnen. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einem heftigen Rededuell zwischen Anhängern des Vertrages und de Valera. Die Verhandlungen des Sinn-Feiner-Parlaments werden morgen vormittag fortgesetzt.

### Inhaftierung Jagows

Leipzig, 22. Dez. Wie vom Reichsgericht mitgeteilt wird, ist v. Jagow trotz der hohen Kaution von 500 000 M, die er zur Bürgschaft hinterlegt hatte, in Haft genommen worden. Die Verhaftung erfolgte unmittelbar nach der Verkündung des Urteils.

### Aufgabe gegen Ludendorff?

Berlin, 22. Dez. Wie das B. Z. aus parlamentarischen Kreisen hört, berätete gestern der Vertreter der „Allgemein-Deutscher Arbeitervereine“ dem Reichsjustizministerium über den Verlauf und das Ergebnis der Leipziger Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Fall Ludendorff und die Frage einer evtl. Anklageerhebung eingehend besprochen. Es ist anzunehmen, daß der Reichsjustizminister nach einer öffentlichen Erklärung zum Fall Ludendorff abgeben wird.

### Annahme der braunschweigischen Verfassung

Braunschweig, 22. Dez. In der Landesversammlung fand heute die neue Landesverfassung zur dritten Lesung. Ein Konflikt entspann sich um Artikel 2, in dem es heißt, daß es u. a. Aufgabe des Freistaates Braunschweig sein soll, „durch Umgestaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse aller Klassenunterschiede zu beseitigen“ und daß „alle Einwohner und alle Staatsmittel diesem Zweck zu dienen haben“. Dieser Artikel wurde mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Rechtssozialisten gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. Nach sehr erregter Debatte wurde die Verfassung mit 44 gegen 9 Stimmen angenommen. Für die Verfassung stimmten ein Teil des Landeswahlverbandes, die Demokraten, die Rechtssozialisten und die Unabhängigen. Dagegen stimmten vom Landeswahlverband die Welfen und die Deutschnationalen, ferner die Kommunisten.

### Verhandlungen der französischen und deutschen Gewerkschaftsvertreter

Frankfurt, 22. Dez. Die Verhandlungen, die am Mittwoch seitens der französischen und deutschen Gewerkschaftsvertreter auf der Wiedereröffnungskongress gestern stattfanden, drehten sich in der Hauptsache um finanzielle Fragen und um die Formen der Organisationen, um zur praktischen Arbeit für den Wiederaufbau zu kommen; endgültige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Heute vormittag hatte die französische Delegation eine Beratung unter sich. Um 11 Uhr wurden die gemeinschaftlichen Verhandlungen fortgesetzt.

### Eine Weltkonferenz

Washington, 23. Dez. Senator France stellte im Senat den Antrag, eine neue Konferenz nach Washington einzuberufen und zu dieser etwa 50 Nationen einzuladen. Die Einladungen sollen an die Volkswirtschaften gerichtet sein. Aufgabe der neuen Konferenz soll es sein, eine Organisation zu schaffen, die auf eine Sicherung des Sieges der Freiheit für die Völker hinzielt. Weiter soll die neue Konferenz die Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme bringen. Unter den Einzuladenden befinden sich Deutschland, Österreich, Irland und Rußland.

### Die Bekämpfung der Diebstahle und Güterverraubungen auf russischen Eisenbahnen

Zahlreiche Erschießungen. Aus Selsingfors wird geschrieben: Die bolschewistische Presse berichtet, daß in der Stadt Kusajewa des Gouvernements Wensa vor dem revolutionären Eisenbahn-Kriegsgericht ein Moskauer-Kasaner Bahn-Prozess wegen Verurteilungen von Warenwaggons auf der Eisenbahnstation Watrak verhandelt wurde. Die Verurteilung der Waggons war von einer organisierten Bande vorgenommen worden, die es verstanden hat, im Laufe des Juli und August 96 Waggons auszuräumen und während der ersten Hälfte des September 60 Waggons. In den Verurteilungen hatte zum Teil das Eisenbahnpersonal, zum Teil die Bevölkerung von zwei in der Nähe von Watrak gelegenen Dörfern teilgenommen. Das Tribunal verurteilte 7 Personen zum Tode durch Erschießen, 5 Personen zu Zwangsarbeit auf 5 Jahre, 8 Personen zu 3 Jahren Zwangsarbeit und 15 Personen zu 2 Jahren Zwangsarbeit.

Auf Beschluß des Kollegiums der Moskauer Tscheka (Außerordentliche Kommission) sind, wie die Moskauer „Iswestija“ (Nr. 271) meldet, 14 Personen zum Tode durch Erschießen verurteilt und bereits erschossen worden. Die Verurteilten hatten an zahlreichen Einbrüchen in Moskau teilgenommen und u. a. einen Lederkoffer ausgeraubt, wobei sie für viele Millionen Rubel raubten.

### Internationale Proletarierkonferenz

Berlin, 22. Dez. Ueber das Ergebnis der Sozialistenkonferenz in Frankfurt wird offiziell berichtet, daß die unabhängige Arbeiterpartei Englands und die französische Sozialistenpartei den Auftrag erhalten haben, sich mit der englischen Arbeiterpartei in Verbindung zu setzen, um eine internationale Konferenz aller proletarischen Parteien vor an dem Vertrag von Versailles und St. Germain beteiligten Länder einzuberufen. Diese Konferenz soll die wirtschaftliche Lage Europas prüfen.

### Französischer Gewerkschaftskongress

Paris, 22. Dez. Hier hat sich ein Kongress von 1474 Gewerkschaftsvertretern versammelt, die im Gegensatz zur Meinung des Allgemeinen Arbeiterverbandes der kommunistischen Internationale angehören.

### Kulturpolitische Fragen auf dem Görliger Parteitag

Von R. G. Haebler-Liedolsheim

Von bürgerlicher Seite wird der Sozialdemokratie gerne der Vorwurf gemacht, sie vernachlässige gegenüber rein wirtschaftlichen und politischen Fragen die kulturpolitischen Probleme; sie sei mehr eine Wirtschaftspartei, vorwiegend die der Handarbeiterschaft; die geistigen Arbeiter, also alle Beamten, Lehrer, freie geistige Berufe hätten eigentlich keinen Platz in der Sozialdemokratie. Diese Redensarten — denn um nichts anders handelt es sich — soll man aber nicht untergehen; sie wirken in jenen Kreisen mehr als vielleicht mancher annimmt; umso mehr, als ja jene Kreise selten genug mittels der sozialdemokratischen Presse einen Einblick nehmen in unser Parteileben.

Da erscheint es wohl als nützlich und notwendig, einmal an Hand des soeben erschienenen „Protokolls des Parteitags der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Görlitz 1921“ (Verlag Vorwärts, Berlin, 22 M) gerade die kulturpolitische Seite der Verhandlungen des Parteitags zu untersuchen. Dabei soll vorausgeschickt werden, daß keine, im engeren Sinne, „kulturpolitische“ Frage zur Behandlung stand, die etwa eine besondere Betonung dieses Gebietes verurteilt hätte. Schon der Bericht des Parteivorstandes aber das Geschäftsjahr 1920/21 (Verlag Vorwärts, Berlin, 18 M) zeigt, daß in dieser Hinsicht viel getan wurde.

Wir beginnen mit der Bewegung der „Arbeiterjugend“, die ja im wesentlichen eine Kulturaufgabe bedeutet, da sie Erziehung ist. Das vergangene Jahr brachte allenhalben Stärkung, Zusammenfassung, Ausbau. Wenn berichtet wurde, daß in einem Vierteljahr allein 3038 Veranstaltungen mit 68 289 Jungen und 41 653 Mädchen als Teilnehmern stattfanden, so steht dahinter eine Summe an erzieherischer Arbeit, die man nicht unterschätzen soll. Die „Arbeiterjugend“ (die Zeitschrift) hat eine Auflage von 60 000 Stück. Eine Reihe von Jugendleiterkursen wurden veranstaltet. Leider liegt eine genaue Statistik über die Vorträge u. a. nicht vor; nach Wissensgebieten geordnet verteilt sich die Häufigkeit der Themen auf 1. Jugendbewegung, 2. Volkswirtschaft und Politik, 3. Kunst und Literatur, 4. Naturwissenschaft und Geschichte. Dem Parteitag lag ein Antrag vor, der von der Parteipresse die Schaffung von „Jugendbeilagen“ forderte.

Mit der Frage der „Arbeiterbildung“ beschäftigte sich der Parteitag ebenfalls. Es lagen vier Anträge vor, welche die Einrichtung von Parteischulen forderten. Sie wurden dem Zentralbildungsausschuß überwiesen. Ein Antrag forderte die Einrichtung von Bildungskursen. Ebenso lag ein Antrag zur Errichtung von Volkshochschulen vor. Ein Anfang hierzu ist bereits gemacht. In England ist eine solche Volkshochschule von der Partei errichtet. Den üblichen städtischen „Volkshochschulen“ wird ebenfalls Interesse entgegengebracht, obwohl man sich nicht verhehlen darf, daß bei diesen Veranstaltungen manchmal auch eine gesunde Dosis Kritik dabei sein darf. Die Zeitschrift „Arbeiterbildung“ erscheint seit dem 1. Oktober 1920 monatlich; sie bedarf noch des Zuschusses. Auch die Frauenzeitschrift „Gleichheit“ kann in diesem Zusammenhang als Bildungsfaktor genannt werden; die Abonnentenzahl hat sich im letzten Jahre verdoppelt. Doch sollte sie noch weit mehr Verbreitung finden.

In das Gebiet der Organisation unserer Bildungsarbeit dürfen wir auch die Tätigkeit der Parteibuchhandlungen und insbesondere der beiden Parteiverlage Diebstuttgart und Vorwärts-Berlin einbeziehen. Beide Verlage sind nunmehr vereinigt; auch wurde die sozialistische Abteilung des Verlags Cassirer-Berlin erworben und angegliedert. Der Umsatz des Parteiverlags hat sich im vergangenen Jahre verdreifacht, gewiß ein gutes Zeichen für die geistige Regsamkeit der Parteigenossen einerseits und das größere Interesse der Allgemeinheit an sozialistischen Fragen. Das wissenschaftliche Organ der Partei „Die Neue Zeit“ hat leider nicht diejenige Verbreitung, die ihr gebührt. Sie erfordert einen nicht unbeträchtlichen Zuschuß.

Das Gebiet der Bildung, soweit es staatliche Organisation ist, stand natürlich im Vordergrund des Interesses. Mit der Schule beschäftigten sich zwei größere Anträge. Der eine betonte namentlich die Frage des Schulgeldes, der andere wies daneben auch darauf hin, daß zahlreiche kulturpolitische Maßnahmen, auch solche, die in der Reichsverfassung gewährleistet sind, ungenügend oder gar nicht durchgeführt werden. Ein dritter Antrag fordert die Einführung der Weltkultursprache „Eberanto“ als „unbedingte Voraussetzung für eine friedliche Verständigung der Völker, insbesondere ihrer proletarischen Schichten“. Eine Reihe von Anträgen beschäftigte sich mit dem Entwurf zu einem Reichsschulgesetz.

Ein Antrag wendet sich gegen die Geheimhaltung der Verhandlungen des Reichsschulsausschusses, verlangt Neuwahl auf demokratischer Grundlage. Ein anderer Antrag lehnt die neunjährige Schulpflicht der höheren Schulen ab. Sehr wichtig sind diejenigen Anträge und Ausführungen, welche die Anschauung vertreten, daß die weltliche Schule als Gemeinschaftsschule diejenige Schulform (Regelschule) sein müsse, welche die Sozialdemokratie zu erstreben habe. Auch die Fragen der Universität beschäftigen den Parteitag. Ein Antrag verlangt die Ausarbeitung eines Hochschulprogramms. Auch die Bildung einer Art Gelehrtenrepublik mit Selbstverwaltung innerhalb der Partei wurde angeregt.

Daneben wurde auch die Frage der Wissenschaft als solcher angeknüpft. Auch die parteiigenössliche Lehrerbewegung war der Gegenstand starken Interesses. Die sozialdemokratischen Lehrer sind bekanntlich im Rahmen der Partei als „Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen. Das Bild der Mitarbeit der Lehrer in der Partei ist ein äußerst erfreuliches; weit über 1000 Lehrer stehen als Funktionäre in der Jugendarbeit, in der Bildungsarbeit und in der politischen Arbeit. Ein sozialdemokratisches Schulprogramm wurde bearbeitet. Der erste sozialdemokratische Lehrertag in Dresden bedeutete einen vollen Erfolg. Die Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft „Der freie Lehrer“ stellt das geistige Band zwischen den einzelnen Lehrergruppen her. Für die Beamten dient dem gleichen Zwecke „Der freie Beamte“.

In der Debatte ist nun auch der Begriff „Kultursozialismus“ aufgetaucht; es wurde sogar beantragt, als ersten Satz des neuen (Görlicher) Parteiprogramms zu schreiben: „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist ihrem Wesen nach eine Kulturpartei; ihr Ziel ist der Kultursozialismus, deren Vorbedingung der Wirtschaftsozialismus ist.“ Und die letzten Worte der Programmdebatte, die Genosse Eduard David sprach, sie bedeuteten eine Aufnahme dieses Begriffs des Kultursozialismus. Diese Probleme der kulturellen Bedeutung des sozialistischen Gedankens sind besonders lebhaft in der Bewegung der Jung-Sozialisten. Es war sehr erfreulich, daß sich der Parteitag dieser, aus der proletarischen Jugend herauskommenden Bewegung durchaus anerkennend gegenüberstellte, daß es gerade Keltere waren, die sich des jungen Lebens freuten, das da heraufströmte. In diesem Zusammenhang darf auch des religiösen Moments gedacht werden, das naturgemäß immer bei Erörterungen kultureller Fragen sich einzustellen pflegt. Sehr interessant sind die Ausführungen eines Hamburger Verkäufers über die Begriffe Religionsgemeinschaft und Religionsgesellschaft. Ein Antrag forderte, daß die Trennung von Staat und Kirche endlich Gesetz werde. Im übrigen wurde gegen die Fassung des Görlicher Programms in diesem Punkte kein Einwand erhoben.

Man sieht, es ist kaum eine kulturpolitische Frage von Bedeutung nicht irgendwie erörtert worden oder in Anträgen vorgelegen. Dazu muß beachtet werden, daß ja der Programmtextur alle diese Dinge enthielt. Dabei habe ich außerdem vermieden, Grenzgebiete der Kultur, wie etwa Rechtsfragen, Jugendfürsorge, Gesundheitswesen oder gar alle jene Gebiete, die mehr Zivilisation als Kultur sind, in den Bereich dieser Erörterungen zu ziehen. Wollte man den Rahmen noch erweitern, so könnte man auch auf gelegentliche Hinweise abheben, die den Gebieten der Kunst angehören. Ich meine aber, das Gesagte zeigt deutlich genug, daß die Sozialdemokratie nicht eine Wirtschaftspartei allein ist, sondern daß sie sehr wohl auch als Kulturpartei angesprochen werden kann, ja angesprochen werden muß; denn sie ruht im Gefüge einer Weltanschauung, im Sozialismus, und Sozialismus ist nicht nur ein Teil des Lebens, er ist eine Totalität, ein Ganzes, und davon sind Kulturfragen für die Sozialdemokratische Partei ebenso wesentliche Erscheinungen wie rein politische oder wirtschaftliche Probleme.

### Die deutschen Zeitungen in großer Not

Beim Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens hat die deutsche Tagespresse einen überaus wichtigen Anteil. Um so bedauerlicher ist es, daß die Reichsregierung als auch einzelne Bundesstaaten eine ungläubliche Gleichgültigkeit für die Aufgaben und Nöte der deutschen Presse bekunden. Was ist die Reichsregierung? Sie registrierte die Zeitungsanzeigen unter den Begriff der „Lugus“-artikel und belegte sie mit der einfachen Umsatzsteuer stufenweise mit der willkürlich erhöhten Abgabe bis zu 10 v. H., verteuerte die Frachtsätze für Zeitungsdruckpapier, dessen Preis, zum Teil als Folge dieser Frachtenverteuerung, heute fast unerschwinglich ist und dauernd weiter steigt; sie schraubt neben den allgemeinen Portosätzen hauptsächlich die Zeitungsportogebühren um das Dreifache bis Fünffache der bereits erheblich gesteigerten Sätze in die Höhe und verteuert die Fernspreckgebühren, den Lebensnerv der Presse, um weitere 80 v. H. Von den übrigen bestehenden und noch in Vorbereitung befindlichen Steuerlasten nicht zu reden!

Das bedeutet für die Zeitungen, die unter der allgemeinen Steuerung durch anwachsende steigende Löhne und Gehälter des Personals, Honorare für Mitarbeiter und Nachrichtenbüros im In- und Auslande, Verteuerung aller Betriebsnotwendigkeiten, besonders Papier und Farbe, außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen sind, den langsamen, aber sicheren Untergang. Die Zeitungen sind deshalb gezwungen, durch weitere Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, um Ausgaben und Einnahmen wenigstens einigermaßen in Einklang zu bringen. Dieser keineswegs leichte Entschluß aller deutschen Zeitungsverleger entspringt der tatsächlich bestehenden katastrophalen Lage des gesamten Zeitungswesens.

Wir brauchen, um die Notlage der Zeitungen zu illustrieren, nur die folgenden Tatsachen sprechen lassen

Preise p. 100 kg vor dem Kriege	gegenwärtig
Druckpapier	21.50 M. 421.25 M.
Druckfarbe	45.— M. 1020.— M.
Metall für Druckform	56.25 M. 3500.— M.
Maschinenöl	38.— M. 2390.— M.
Kohlen	2.36 M. 54.— M.
Notationsmaschine	24.000 M. 600 000.— M.

Die Materialpreise sind also um das 20. bis 60fache und mehr gestiegen; dabei stehen noch weitere Erhöhungen bevor.

### Die Errichtung von Beamtenräten

Der Beamtenausschuß hält gegenwärtig Sitzungen in Berlin ab. Der Ausschuß erließ die § 1 des Beamtenrätegesetzes. Dieser grundlegende Paragraph lautet also nach den Beschlüssen erster Lesung: „Für alle Beamten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, Gemeindeverbände sowie der Körperschaften des öffentlichen Rechts sind zur Wahrnehmung ihrer Interessen und zur Unterstützung der Verwaltungen in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben bei den Behörden und Dienststellen, je nach dem Aufbau der Verwaltungen Orts-, Bezirks- und Hauptbeamtenräte zu errichten. Wofür zwischen der untersten und höchsten Instanz mehrere Zwischeninstanzen, so oft bei einer von diesen ein Bezirksbeamtenrat einzurichten. Die Reichsregierung und die Landesregierungen können nach Verhandlung mit dem zuständigen Hauptbeamtenrat von der Errichtung von Bezirksbeamtenräten absehen. Die Reichsregierung und die Landesregierungen können Beamte der Körperschaften des öffentlichen Rechts nur mit Zustimmung des zuständigen Hauptbeamtenrats von der Unterstellung unter dieses Gesetz befreien. Mit Zustimmung des zuständigen Hauptbeamtenrats kann bestimmt werden, daß gewisse Beamte oder Beamtenkategorien von der Anwendung dieses Gesetzes oder einzelner Bestimmungen ausgenommen werden.“ Bei Besprechung des § 2 des Gesetzes kam es zu einer Debatte über den Begriff des Beamten, des beamteten Stelleninhabers, des Beamtenanwärters und des Angestellten und Arbeiters.

### Ein reaktionärer militaristischer Schmierfink

Der frühere preussische Major v. Briesdorff, der eine Zeitlang Inspektor der Schutzpolizei in Preußen war und vom Genossen Seebing gegen Ende seiner ersten Ministerkammer wegen ungläublicher finanzieller Mißwirtschaft seines Postens entlassen wurde, erfreut sich seit diesem Zeitpunkt des besonderen Wohlwollens der Reaktion. Die deutschnationale und deutschvolksparteiliche Presse läßt ihn sich in ihren Spalten über „tabuläre Mißwirtschaft“ in der Schutzpolizei ausbreiten.

Die „Soz. Korr.“ veröffentlicht nun einige Zitate aus früheren Denkschriften v. Briesdorffs. In seinen Denkschriften, die aus dem Jahre 1919/20 stammen, tritt v. Briesdorff ganz entgegengelegte Anschauungen wie heute, v. Briesdorff beruft sich u. a. darauf, daß er nicht erst am 9. November sein freireichliches Herz entdeckt habe; diese Novembersozialisten „kann man nur mit Verachtung strafen“. Aber das Gute auch vom Offizierskorps, in die sozialistisch-republikanische Armee hinüberzuziehen, betrachtete er als seine Aufgabe. Der Offizier sei nicht verhaftet worden, durch die Verbrechen, die Lubendorf und seine Organe am deutschen Volk begangen haben, die jungen Schicksale von Leutnants, den hinverbrannten unterländischen Unteroffizieren“. Zugleich empfahl Herr v. Briesdorff weites Entgegenkommen an die sogenannten Hamburger Punkte des Kongresses: „Wer von den Offizieren hiermit nicht einverstanden ist, mag seiner Wege gehen; um ihn ist es nicht schade.“

Dieser Mann, der die Soldatenräte nicht abgeschafft wissen wollte, ist heute der Sachverständige der Deutschen Volkspartei für die Bekämpfung von Beamtenorganisationen, für die Militarisierung der Schutzpolizei.

Während Genosse Schöpflin Gouverneur von Berlin war, erschien v. B., der im Kriegsministerium tätig war, häufig im Gouvernement, um über die „Sowjetwirtschaft“ der Offiziere Klage zu führen. Nur wenige Menschen waren dem Herrn Major genügend radikal und revolutionär. Er wurde aber bald erkannt, wie aus einer Äußerung Schöpflins hervorgeht, der auf die Frage von Offizieren des Gouvernements, wie er (Sch.) v. Briesdorff beurteile, antwortete: „Aufbringlicher, treuloser und gemeingefährlicher Revolutionsgewinnler!“ Als Vertrauensmann der Deutschen Nationalen und der Volkspartei steht der Mann jetzt am richtigen Platze.

### Die Ursachen des Milliardendefizits der Reichsbahn

Nachdem in Abschnitt I und II die Ursachen des Defizits, die man immer wieder auf die Anzahl des Personals schieben will, erörtert sind, seien auch einige Beweisstücke für die Wirtschaft der Eisenbahnen aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart — und zwar aus dem babischen Teil der Reichseisenbahnen — hier aufgeführt. Aus dem ganzen Reich könnte mühelos ein außergewöhnlich umfangreiches Beweismaterial erbracht werden.

Der Bahnhof Pforzheim ist seit fast 20 Jahren ununterbrochen im Umbauzustand, obwohl es sich nur um eine Anlage mittlerer Größe handelt, für den diese langanhaltende Bautätigkeit absolut nicht gerechtfertigt ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Materialmangel infolge der Kriegswirtschaft die Bautätigkeit beeinträchtigt, so ist doch nicht einzusehen, warum dieser Schandrian seit 1918 immer noch weiter getrieben wird. Die nach dem Krieg einsetzende Arbeitslosigkeit hätte unbedingt zugunsten dieses uralten Projektes ausgenützt werden müssen. So sind aber längst fertige Anlagen bereits erweitert, ehe sie in Betrieb genommen werden können. Das trifft namentlich auf die Stellwerksanlagen zu, die zum Teil fertig sind, zum Teil im freien Lager und bezogen. Die immer wieder bei dem Streben nach Periode überholt durch die ununterbrochene Material- und Lohnsteigerung und das zum Bau bereitgestellte Personal.

Der Grund dieser gemeinschädlichen Vorgänge liegt in der bürokratischen Organisation der Bauleitung der babischen Eisenbahnverwaltung. Seit Beginn der Bauausführungen ist in Pforzheim ein der Bauinspektion I angeheftetes Baubüro eingerichtet, welches wieder der Eisenbahngeneraldirektion unterstellt ist. Diese dreigliedrige Organisation muß pufferartig und verschleppend wirken. Die ganze Bauausführung leidet an einem nicht zielbewußten Bauprogramm, und einer nicht selbständigen Bauleitung, weshalb die Arbeit nur langsam und zögernd vor sich geht. Als Grotteske ist noch zu erwähnen, daß neben der babischen Bauleitung trotz der inzwischen eingereichten Einheits-eisenbahn auch noch eine württembergische Bauleitung in Pforzheim ihr wildes Wesen fristet.

Als weiteres Eingeständnis dieser Bauleitung sei nur ein besonders krasses Beispiel herausgegriffen. Die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe beabsichtigte schon seit längerer Zeit eine Trennung der Fahrdislokation in Pforzheim für den babischen und württembergischen Bahnhofsteil. Für den babischen Abschnitt war ein neues Stellwerk II, für den württembergischen ein neues Stellwerk III vorgesehen. Die erforderlichen kostspieligen Apparate wurden bei der deutschen Signalwerte-Aktiengesellschaft vorm. Schenkel und Gennig in Bruchsal bestellt und abgenommen. Auch die erforderlichen Kabel sind längst gelegt. Infolge des nachträglichen Einbruchs der Fahrdislokation in Pforzheim, die zu diesem Projekt überhaupt

In der Stille der Nacht las Effehard die Blätter, die ihm die Griechin in seine Stube gelegt. Seine Hand spielte mit einer milden Rose, die er heimgeliebt im Zammenschlag geschliffen, während sein Auge die geharnischten Angriffe des welschen Gelehrten aufnahm.

Woher mag es kommen, dachte er und sog den Duft der Blume ein, daß so vieles der Tinte Entsprungen seinen Ursprung nicht verleugnen kann? Alle Tinte kommt vom Gallappel und aller Gallappel vom bösen Wespennest...

Mit heiterem Anlitz legte er schließlich die gelben Pergamentblätter weg. Eine gute Arbeit — eine recht fleißige gute Arbeit — o, der Wiedehopf ist auch eine wichtige Person unter dem fliegenden Geier! Aber die Nachigall hat kein Ohr für seinen Gesang... Er schloß ausgezeichnet nach seiner Lesung.

Wie er des anderen Morgens von der Burgkapelle zurückschritt über den Hof, trat er auf Pragebis. Wie geht's Euch, Gummelkäufer? sprach sie leicht, ich bin ernstlich um Euch besorgt. Es hat mir geträumt, ein großer brauner Meerestrieb sei den Ahen herauf geschwommen und aus dem Ahen in den Bodensee, und vom Bodensee sei er auf unsere Burg getroffen und hat! schneidige Scheren und hat! Euch drein geklemmt und scharf ins Fleisch geschritten. Der Seestrieb heißt Gungzo. Habt Ihr noch viel so gute Freunde? Effehard lächelte.

Ich muß alle mandem Mann, der mir auch nicht gefallen kann, sprach er. Wer an ruhige Kessel anfährt, kann leichtlich schwarz werden.

Scheint Euch aber ganz gleichgültig zu sein — sprach Pragebis. Ihr solltet Euch schon heut auf eine Antwort bestimmen. Siebet den Krebs tot ob, dann beißt er nimmer.

Die Antwort, erwiderete Effehard, hat ein anderer für mich gegeben. Wer zu seinem Bruder spricht: Waffa! wird des hohen Kates schuldig sein, und wer sagt: du Narr! wird des hülligen Feuers schuldig sein.

Ihr seid recht fromm und mild, sagte Pragebis, aber sehet zu, wie weit Ihr damit kommt in der Welt. Wer sich seiner Haut nicht wehret, dem wird sie abgezogen. Auch den schlechten Feind sollt Ihr nicht gering anschlagen: Sieben Welpen zusammen stehen ein Wolf tot.

Ihr seid recht fromm und mild, sagte Pragebis, aber sehet zu, wie weit Ihr damit kommt in der Welt. Wer sich seiner Haut nicht wehret, dem wird sie abgezogen. Auch den schlechten Feind sollt Ihr nicht gering anschlagen: Sieben Welpen zusammen stehen ein Wolf tot.

Die Griechin hatte recht. Stumme Verachtung unwürdigen Angreifers gilt allzuleist für Schwäche. Aber es war Effehards Natur so.

(Fortsetzung folgt.)

## Effehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel

### Burkhard, der Klosterschüler

Rubimann, der Kellermeister, war kein falscher Rechner. Eine Rolle Pergament in einem Lachsstrang muß Reuget erzeugen. Während Herr Spago den Reichenauer Klosterwein getrunken, war seine Gebieterin mit Pragebis im stillen Radmett an Entzifferung der Gungzofischen Schrift gesehen; die Schülerin Effehards hatten des Lateinischen genug gelernt, um die Hauptfächer zu verstehen; was grammatisch unklar blieb, errieten sie, was nicht zu erraten war, setzten sie nach eigenem Gutdünken zusammen.

Pragebis war empört. Ist denn die Nation der Gelehrten überall wie in Byzanzium? sprach sie. Erst die Müde zum Elefanten gemacht und dann einen Feldzug gegen das selbstgeschaffene Ungeheim begonnen! Das Reichenauer Geschenk schmeckt essigsaure. — Sie verzog den lieblichen Mund wie damals, da sie Wiborads Holzäpfel kosten mußte.

Frau Gadowag war sonderbar bewegt. Ein unheimlich Gefühl sagte ihr, daß in Gungzos Wäldern ein Geist sein Wesen treibe, der nicht vom Guten, aber sie gönnte Effehard die Demütigung.

Ich glaube, er hat die Zurechtweisung verdient, sprach sie. Da sprach Pragebis auf. Unser braver Lehrer verdient manche Zurechtweisung, rief sie, aber das sollte unsere Sache sein. Wenn wir ihm seine hüde Schwerfälligkeit wegschulmeister, tun wir ein gutes Werk. Aber wenn einer mit dem Wallein im Auge dem andern den Splitter vorwirft, das ist zu arg. Die bösen Mönche haben das nur angebracht, um ihn anzuschwärzen. Darf ich's zum Fenster hinauswerfen, gnädige Herrin?

Wir haben Euch weder um Effehards Erziehung noch um Werbung eines Gahgesenks zum Fenster hinaus ersucht, sprach die Herzogin bitter. Pragebis schwieg.

Die Herzogin konnte sich von der eleganten Schmähschrift lange nicht trennen. Ihre Gedanken waren dem blonden Mönch nicht mehr zugewendet wie damals, als er sie über den Hof des heimlichen Klosters trug. Im Augenblick überschwinglichen Gefühls nicht verstanden werden, ist gleich der Ver-

schmähung, der Stachel weicht nicht wieder. Wenn sie ihn jetzt erschaute, pochte das Herz nicht an höherem Schlag; oft war's Mitleid, was ihre Mäde ihm noch zuführte, aber nicht jenes süße Mitleid, aus dem die Liebe aufspricht wie aus kühlem Grunde die Ailie — es barg einen bösen Keim von Veringschämung in sich.

Durch Gungzos Schmähschrift ward auch das Wissen, das die Frauen seither hoch an ihm gehalten, in Staub gezogen, was blieb noch Gutes? Das stille Wehen und Träumen seiner Seele verstand die Herzogin nicht, gar te Scheu ist in anderer Augen Torheit. Daß er an der Frühe ausgegangen, das hohe Lied zu lesen, war zu spät; er hätte das im vorigen Herbst tun sollen... Der Abend dunkelte.

Ist Effehard heimgekehrt? fragte die Herzogin. Nein, sprach Pragebis, Herr Spago auch nicht.

Dann nahm den Leuchter, befohl Frau Gadowag und trage die Pergamentblätter auf Effehards Turmhöhe. Er darf nicht ununterrichtet bleiben von seiner Mißbrüder Werken.

Die Griechin gehorchte, aber untrüb. In der Turmhöhe droben war schmale Höhe. Ungeordnet lagen Bücher und Gerüstfächer umher. Auf dem Eichenstisch war das Evangelium des Mathäus aufgeschlagen: „Am Geburtsfest des Herodes aber tangte der Herodas Tochter vor der Gesellschaft, und sie gefiel dem Herodes, daß er ihr mit einem Schwur verheiß zu geben, um was sie bitten wollte, und sie sprach: Gib mir auf einer Schüssel den Kopf Johannes des Täufers!...“

Die priesterliche Stola, Effehards Wahnachtsgehemt von der Herzogin, lag daneben, die goldgewirten Franzen hingen über das Fischlein mit Jordanwasser, das ihm der alte Thieto einst mitgegeben.

Da sah Pragebis alles zurück und legte Gungzos Epistel auf den Tisch; es tat ihr leid, wie sie alles geordnet. Beim Fortgehen wandte sie sich, tat das Fenster auf, rief ein Zweiglein von dem ippig am Turm sich emporstehenden Feuergerant und warf's drüber hin.

Effehard war spät heimgekommen. Er hatte den wunden Gappan gepflegt; noch größere Arbeit war es ihm, des Gummel langes Ehegemal zu trösten. Nachdem das erste Wehgeschul verstimmt und ihre Tränen getrocknet, war bis nach Sonnenuntergang ihre Rede nur ein einziger großer Fluß auf den Klostermeier, und wenn sie ihren starken Arm gen Himmel hob und von Auguststraben und Wilfenkraut in die Ohren giefen und Bännein schlagen sprach, und ihre braunen Höpfe wildbedrohlich im Winde flatterten, so bedurfte es eindringlichen Zuspruchs, sie zu beruhigen. Doch war's gelungen.



tenbank, welche in Anlehnung an die Regierung dem einzelnen Beamten in solchen Fällen entsprechenden Kredit einzuräumen hätte und zur sofortigen Zahlung insstandzusetzen wäre, der Vorzug zu geben wäre.

Zur Papierversorgung der Zeitungen. In der „Karlsruher Zeitung“ wird amtlich mitgeteilt: Im Ministerium des Innern wurden am Dienstag mit den Vertretern der badischen Zeitungs- und Papierfabriken und dem Verein südbadischer Zeitungsverleger die notwendigen Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Zeitungspapiernot besprochen. Diese Besprechung führte zu dem Ergebnis, daß das Weitererhalten der Zeitungen vorläufig gesichert ist. Gleichwohl muß äußerste Sparsamkeit an Druckpapier angewandt werden, um Störungen in dem Erscheinen der Zeitungen zu vermeiden.

Vom Aufleben badischer Wirtschaftszukunft Das Programm des „Badenwerks“

Es war zu Beginn des Jahrhunderts. Eine Epoche endlosen Aufschwungs schien vor uns zu liegen. Da gab unser verstorbenen Abgeordneter Genosse Wilhelm Kolb in der Landtags-Sitzung vom 5. März 1906 folgende, seiner wirtschaftlichen Einsicht und seiner weitsehenden politischen Perspektive zum höchsten Ruhm gereichende Erklärung ab: „Ich bin der Auffassung, daß die kleinliche engherzige Art, wie über Finanzpolitik gesprochen wird, auch daran schuld ist, daß wir große, gewaltige Kulturaufgaben, die wir heute lösen sollten, und die, wenn sie nicht gelöst werden, uns immensen Schaden zufügen, nicht in Angriff nehmen. Ich erinnere an die Ausnützung der Rheinwasserkräfte“: das wäre eine Aufgabe, die der Staat unbedingt hätte in Angriff nehmen müssen. Statt dessen werden die Kräfte verschwendet.“

Diese bedeutende sozialistische Erklärung muß man sich zurückerufen, um das Werk zu würdigen, das Volksvertretung und Regierung der badischen Republik unter der Initiative des Arbeitsministers Dr. Engler mit der Landeselektrizitätsversorgung, dem „Badenwerk“, letzten Sommer unter schwierigsten Verhältnissen in Angriff nahm, nachdem das alte Regime die Zeit der günstigen und billigen Gelegenheit verpaßt hatte. Es soll deshalb in Verbindung mit der in der letzten Landtags-Sitzung einstimmig erfolgten Genehmigung, das Grundkapital des Badenwerks von 30 Millionen auf 100 Millionen Mark zu erhöhen, wobei diese neuen Aktien gleich den alten in Besitz des Landes bleiben und ferner die Bürgerschaft des Staates zwecks weiteren Ausbaues der Elektrizitätsversorgung für weiter aufzunehmende Darlehen bis zum Betrage von 1500 Millionen Mark zu erhöhen, an Hand der Gesetzesbegleichung ein kurzer Abriss der derzeitigen Situation des wirtschaftlichen Niesensunternehmens gegeben werden.

Durch das Gesetz über die Landeselektrizitätsversorgung vom 1. Juli 1921 ist das Staatsministerium ermächtigt worden, a) die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche die Versorgung des Landes mit elektrischer Arbeit übernehmen und mit einem Grundkapital von zunächst 30 000 000 Mark ausgestattet werden soll, durchzuführen; b) für die von der Aktiengesellschaft aufzunehmenden Darlehen bis zum Betrage von 500 000 000 Mark nebst Zinsen die Bürgerschaft des Staates zu übernehmen.

Das hiernach verfügbare Kapital von zusammen 530 000 000 Mark sollte zur Deckung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aufwendungen in den nächsten sechs Jahren verwendet werden und zwar in den unter nachfolgendem Buchstabe a bezeichneten Einzelbeträgen.

Infolge der weiteren Geldentwertung im Laufe der letzten Monate reichen diese Beträge weder für die Bauarbeiten, noch für die Beteiligung an anderen Werken, die ebenfalls mit höheren Kapitalien werden arbeiten müssen, nicht mehr aus. Es wird angenommen, daß der Geldbedarf nunmehr die nachfolgenden unter Buchstabe b der Tabelle genannten Beträge erreichen dürfte, ohne daß jedoch für die Minderheit dieser Ziffern bei den unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen eine Gewähr übernommen werden könnte.

Wie der Kapp-Putsch da war

Ein Schlußsatz von Michels jüngsten. (Frei nach Ludendorff.) Es war ein Märztage. Der Morgen an diesem Märztage war aber kalt. So kalt, daß der große Ludendorff in seinem Bett eine Gänsehaut bekam und aufstehen mußte. Und weil es so schönes Wetter war, ging er spazieren. Und wie er so spazieren in die Gegend zum Brandenburger Tor kam, kamen da von Döberitz her eine ganze Menge Soldaten. Und Herr Ludendorff sagte ganz erstaunt zu sich selber: „Gott, lude da, die wie? Erktant!“

Die Offiziere von den Soldaten aber hatte Herr Ludendorff früher einmal sichtlich kennen gelernt und freute sich, sie hier ganz zufällig wiederzusehen.

Und da waren noch ein paar Herren, die zufällig da spazieren gingen. Die hießen Kapp, Schiele und Jagow. Der lehtere aber wollte man bloß die Neugierigen warnen. Aber wie sie so beisammen waren, bekamen sie Durst. Und weil alle Restaurants noch zu waren, tranken sie in die Reichsanzlei nein, ob da der Portier vielleicht einen Schnaps hatte. Aber die waren ganz leer, was ihnen und die Soldaten sehr wunderte. Da sagten sie, denn sie waren ja alle Patrioten: „Jetzt müssen wir die Verfassung schützen.“

Und die meisten sahen sich hin und mochten Erlasse und summelten an dem Steuer der die Regierung herum. Bloß Ludendorff nicht, der ging mit Verbandspäpchen rum und verhielt sich ruhig.

Aber als sie ein paar Tage die Verfassung geschützt und die leere Reichsanzlei vollgemacht hatten, erfuhren sie, daß die Regierung ja man bloß bereit war und sie auch nicht die richtige Verfassung hatten.

Und da entschuldigten sie sich und die Soldaten schossen noch ein paar Arbeiter tot und dann gingen sie eben alle wieder aufhause.

Bloß Kapp machte eine Sommerreise nach Schweden. Und wegen die schlechte Valuta langte sein Geld nicht für ein Retourbillet.

Aber Ludendorff und die anderen haben nicht einmal einen Orden für ihre Vertretung der Regierung bekommen. Das ist garnicht hübsch von der Republik.

Und jetzt stehen sie sogar vor Gericht, weil sie nicht die richtige Verfassung beschützt haben. Jeder deutsche Junge betet aber für ihre Freisprechung.

Und daß Herr Ludendorff doch noch seinen Orden kriegt.

Valuta-Galgenhumor

Seit die Dame Valuta ihre unglückselige Herrschaft über die Verlierer des Krieges angetreten hat, können es die Spahbögel nicht lassen, sie mit allerhand Scherzen zu necken. Gar fröhlich hören sich diese Valutamäße an, und je trüblicher die wirtschaftlichen Tatsachen sind, die ihnen zu Grunde liegen, desto höher ist das iß eben das Wesen des Galgenhumors ihr Reiz. In aller Erinnerung ist noch die Geschichte des Wiener, der kurz vor Ausbruch des Krieges in der Schweiz einem Schwei-

Danach sollte der Geldbedarf nach Buchstabe a betragen bezim. beträgt nach Buchstabe b:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes items like 'Für den ersten Ausbau des Murgwerks', 'Beteiligung an dem Rheinstraßenwerk', etc.

Würde das bisherige Programm beibehalten werden, so wäre demnach ein Mehrbedarf von rund 190 Millionen Mark erforderlich. Das Programm muß jedoch in verschiedenen Punkten erweitert werden.

Bei Verabschiedung des Gesetzes vom 1. Juli d. J. war angenommen worden, daß die Hochspannungsleitung zur Verbindung des Oberrheins mit der Rurg in den nächsten sechs Jahren noch nicht benötigt werde. Mehrere Umstände, namentlich die Absicht, die oberen Stufen des Schluchsewerkes beschleunigt auszubauen, machen es notwendig, diese über den Schwarzrheind zu führende Leitung alsbald zu erstellen. Der Bau dieser Leitung erfordert auch eine Verklärung der bestehenden 100 000 Volt-Leitung zwischen dem Murgwert und Mann im und eine Erweiterung der Stationen Rheinau, Scheibenhart und Forbach sowie Errichtung einer neuen Station im Schwarzwald. Voraussichtlich Aufwand 180 Millionen Mark.

Der südwestliche Teil des Landes (südlich von Achern) enthält bisher des Anschlusses an das Landesnetz; die Verrechnung der Kraftquellen gibt Anlaß, auch diesen Anlaß zu beilegen. Der Bau einer etwa 190 Kilometer langen 50 000 Volt-Leitung zur Erschließung dieses Gebietes einschließlich einer 50 000 Voltstation in Mittelladen wird voraussichtlich 100 000 000 Mark kosten.

Nach dem bisherigen Programm war vorgesehen, den Bau und Betrieb des Schluchsewerkes einer neu zu gründenden Gesellschaft, an der sich das Badenwerk mit 51 Prozent des Grundkapitals beteiligen sollte, zu überlassen. Nach der obigen Zusammenfassung des Kapitalbedarfs wären hieraus 51 Prozent aus 150 000 000 = 76 500 000 M erforderlich. Der Einheitsfuß der Leistung und der größeren Bewegungsfreiheit wegen wäre es jedoch erwünscht, wenn auch der Bau und Betrieb dieses Werkes, das ein besonders wichtiges Glied der Landeselektrizitätsversorgung werden wird, als eigene Aufgabe des Badenwerks, also durch den Staat, behandelt würde. Zum Vollausbau dieses Werkes werden etwa 650 000 000 M notwendig sein.

Inzwischen haben auch die Entwürfe für weitere Kraftwerke am Oberrhein greifbarere Gestalt angenommen. Eine Verklärung des Badenwerks könnte sich als erwünscht erweisen. Es werden für den Bau 50 000 000 M vorgesehen.

Unter Berücksichtigung dieser Programmänderungen würde sich der Gesamtbedarf an Kapital berechnen auf: 1. nach der Tabelle nach Buchstabe a von 76 500 000 M für die Beteiligung an Schluchsewerk . . . . . 639 Mill. 2. für eine 100 000 Voltleitung . . . . . 180 „ 3. für eine 50 000 Voltleitung . . . . . 109 „ 4. für das Schluchsewerk . . . . . 650 „ 5. für Beteiligung an weiteren Kraftwerken am Oberrhein . . . . . 50 „

Zusammen: 1628 Mill. die zum Teil verbräut sind, zum Teil in den nächsten sechs Jahren benötigt würden.

Hiervon sind 530 000 000 M gedeckt, nämlich 30 000 000 M Aktienkapital und 500 000 000 M Darlehenskapital. Der Rest ist nun aufgebracht zum Teil durch die Erhöhung des Aktienkapitals auf 100 000 000 M, zum Teil soll er durch Erhöhung des Darlehenskapitals auf 1 500 000 000 M aufgebracht werden. Das Badenwerk beabsichtigt, zunächst ein weiteres Darlehen in Höhe eines Teilbetrags aufzunehmen, die Verhandlungen mit den Banken sind im Gange.

Dieses Kapital schon jetzt aufzunehmen, obwohl das Werk zurzeit noch ein unbrauchbarer Kredit von rund 300 000 000 M zur Verfügung steht, empfiehlt sich, weil der Markt zurzeit für die Unterbringung einer derartigen Anleihe günstig erscheint und das Badenwerk nur diejenigen Mittel des Bauprogramms wird in Angriff nehmen können, deren Finanzierung vorher zweifel-

ger Würge eine Ohrfeige heruntergehauen hat. Von der Summe, die der Attentäter damals als Ausländer bei dem Schweizer Gericht hatte hinterlegen müssen, bekam er vor kurzem, als der Prozeß endlich sein Ende gefunden hatte, nach Abzug der Strafe und aller Kosten noch so viele Franken heraus, daß er die Vortragsvorlesung als das beste Geschäft seines Lebens anprechen konnte. Neuerdings liegt ein Wiener Montagblatt — die Wiener sind uns ja in Valutadingen stets und in jeder Hinsicht vorbildlich — seinen Lesern einige Valutafische auf, die im Hinblick auf die letzte große Kursüberschleicherung der Krone und der Mark besonders aktuell sind. In einem Inserat sucht das Blatt mehrere Teilhaber zum Ankauf eines Gies. Die Zuschriften für das riskante Projekt werden unter der Chiffre „Frisch geerntet ist halb gewonnen“ an die Expedition erbeten. Schweizer Einkäufer gibt das Blatt den Rat, in dem Schieberzug Wien—Friedrich einige Dutzend Flaschen Gumpoldstrahner zu trinken und die geleerten Flaschen in ihren Handtaschen mitzunehmen. In Friedrich bekommen sie dann für jede Flasche 50 Centimes oder 700 Kronen. Da die Flasche Gumpoldstrahner in Oesterreich aber nur 500 Kronen kostet, so haben die glücklichen Reisenden nicht nur Rein umsonst getrunken, sondern auch noch obenrein an jeder Flasche 200 Kronen verdient — nämlich kein schlechtes Valutakunststück. Schließlich „berichtet“ das Blatt noch den folgenden, übrigens gleich dem vorhergehenden reichlich wirklichkeitstunenden Fall: Bei Sacher sitzt ein Amerikaner. Er hat ein Glas Grog getrunken und mit einem Dollar bezahlt. Der Ober hat ihm 2000 Kronen herausgegeben. Vor dem Fortgehen überlegt es sich der Amerikaner noch einmal, und bestellt einen Mokka nach. Als er mit 500 Kronen dafür bezahlen will, legt ihm der Ober seinerseits 500 Kronen auf den Tisch. Wie — fragt der Amerikaner — ich habe doch noch den Mokka zu zahlen und Sie geben mir noch einmal 500 Kronen? Schon richtig, erwidert der Ober, der Dollar ist inzwischen wieder um 1000 Kronen gestiegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Wiederberufung der Berufsbildung. Im Kantonsrat sprach Professor Dr. Hellpach von der technischen Hochschule über die Wiederberufung der Berufsbildung. Mit den Fortschritten der Technik, der Wissenschaften trat sowohl bei den Hand- wie Kopfarbeitern eine Spezialisierung aller Berufe ein, damit auch ein Nachlassen der sog. Allgemeinbildung. Alle Versuche, den Menschen der Neuzeit, den Beruf wieder in Zusammenhang mit den Problemen des Lebens zu bringen, schlagen fehl. Eine neue Bewegung, die auf die Wiederberufung der Berufe ausgeht, hat nun in den letzten Jahren vonseiten der Jugend eingeleitet. Sie will neue Richtlinien für eine sittliche Grundlage schaffen, und zwar aus den praktischen Berufserfahrungen heraus. Der Beruf soll, wie in früheren Zeiten, den ganzen Menschen ausfüllen. In dem Verlangen, die taftenden Verfüge der tätigen Jugend zu unterrichten, gipfelte die Bewegung des Reformers, der es verstanden hatte, durch seine geistlichen und pädagogischen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln.

Weslos sichergestellt ist. Es kann angenommen werden, daß die vorübergehende Unterbringung der bereits nicht benötigten Mittel keine besonderen Schwierigkeiten machen wird.

Die einstimmig erfolgte Annahme des Gesetzes im Landtag zeigt den Willen des badischen Volkes, unverzagt und mutig an die Weiterentwicklung unserer Wirtschaft heranzugehen: ein günstiges Prognosebild badischer und deutscher Volkzukunft.

Jugend und Sport

Schiedsrichter-Vollversammlung. Montag den 26. Dez. (Stefanstag) Schiedsrichter-Vollversammlung im „Lamm“ in Durlach. Beginn punkt 9 Uhr. Sämtlichen Vereinen des ganzen Bezirks wird es zur Pflicht gemacht, für jede gewählte Mannschaft einen Schiedsrichter zu entsenden. Die Mitglieder des Bezirksausschusses haben eine halbe Stunde vorher zu erscheinen.

Kleine Nachrichten

Ludwigsbafen. Zwei weitere Schwerkverletzte der Oppauer Katastrophe sind letzte Woche ihren Verletzungen erlegen. Es sind dies der 23 Jahre alte Schlosser Schanz und der ebenfalls alte Franz Schmitt.

Saargemünd. Als „Vermittler“ von Schiebermann hatte sich der hiesige Fabrikant Robert Klein vor Gericht zu verantworten. Klein hatte auf seinem Grundstück in dem dicht bei Saargemünd gelegenen saarländischen Grenzort Hamweiler für eine befreundete Firma einen Lagerplatz für deren aus Deutschland bezogene Materialien eingeräumt. Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte ihn zu 50 000 M Geldstrafe.

Ill. Kreuzwald. Der Bergarbeiter Deder, welcher seinen empfangenen Schichtlohn in Saarlouis umgewechselt und sich dort betrank, überquerte beim Nachhauseweg unbefugter Weise die Grenze. Hierbei wurde er von einem Güterzug erfasst und in Stücke zerschnitten.

Süßst. M. In die unbewohnte Villa des Prof. Hausmann in Bad Soden verschaffte sich eine mehrgliedrige Diebesbande mittels Nachschlüssel Zutritt. Sie öffnete alle Schränke, Kommoden und dergleichen und stahl das gesamte Silbergerät im Werte von 80 000 M.

Kleine badische Chronik

f. Dulach, 23. Dez. Um seinen Mitgliefern einige genutzreiche Stunden zu verschaffen, veranstaltet der Sozial. Wahlverein am Sonntag, 25. Dez., nachmittags 5 Uhr, in der „Krone“ eine Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr ein reichhaltiger Glühwein, Gesang und humoristische Vorträge das Fest zu einem unterhaltenden und genussreichen gestalten. Im ersten Teil wird Genossin Frau Stabio, Bernauer in einem Vortrag über die Bedeutung des Festes sprechen. Die Parteimitglieder, Volksfreunde und Gönner unserer Sache sind zu der Veranstaltung eingeladen.

Blauenloch, 21. Dez. Wie wir kürzlich mitteilten, wurden einem hiesigen Bürger 200 000 M gestohlen. Der Dieb erregte sich nicht lange des gestohlenen Gutes, ein Räddchen hatte ihn beobachtet und durch seine Angaben gelang es, den Dieb zu fassen und das Geld bis zu einem Betrag von 40 000 M wieder beizubringen. Das Geld war zur Auszahlung für den verkauften Tabak an die Landwirte bestimmt, es gehörte also nicht dem gestohlenen. Das Wäddchen, durch dessen Hilfe der Dieb ermittelt wurde, erhielt einhundert 150 M, die von einigen Bauern gesammelt worden waren. Wie wir hören, wird eine angemessene weitere Belohnung nicht ausbleiben.

Mannheim, 22. Dez. Wegen der Grippe sind von heute an sämtliche Mannheimer Schulen geschlossen. — Durch einen Brand im 3. Stockwerk des Hauses C 3, 16, der durch unvorsichtigen Gantieren mit Streichhölzern verursacht wurde, entstand ein Schaden von rund 20 000 M. — Ein 65 Jahre alter verheirateter Schlosser hat sich in seiner Wohnung wegen eines unheilbaren Leidens erhängt. — Im Hause Niehsfeldstraße 89 fiel ein zweijähriges Kind in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne und verbrühte sich daran, daß es bald starb. — Im Geschäft der Firma Ernst Draxl wurde nachts eingebrochen und Stoff im Gesamtwert von 22 000 M gestohlen.

Staufen, 22. Dez. Wie das „Staufener Tagblatt“ aus Ehrenfesten meldet, wurde ein dort wohnhafter Kaufmann mit vier Helfershelfern aus einem Nachbarort verhaftet. Sie werden beschuldigt, selbstfabriziertes Salzbaran als echte Ware zu verkaufen versucht zu haben.

Schönenbad, 22. Dez. Gestern morgen um 5 Uhr entstand in dem alten Haus beim sogenannten Grafenhof, der dem Landwirt Otho Birkel gehörte, ein Brand, der so rasch um sich griff, daß die Bewohner des Hauses, die Familien des Fabrikarbeiters Bartle und des Wagners Wehrle, nicht mehr viel von ihren Habselbstkeiten retten konnten.

Mildorf bei Ettenheim, 22. Dez. In Rippenheim wurden durch die Gendarmen bei dem Weinbändler und Gemeinderat Heinrich Winter 10 Zentner Zucker beschlagnahmt.

Kreisgau, 22. Dez. Wie die „Tages-Zeitung“ meldet, wurden in einem hiesigen Restaurant in der Nähe des Kreuzsingerhofs 30 Pakete im Werte von etwa 80 000 M beschlagnahmt. Es handelt sich um Waren, die von Schweizern hier gekauft waren und dort zur Aufbewahrung abgegeben wurden. — In Allendbach wurden zwei Personen wegen Schmuggels verhaftet und ebenso zwei Personen aus Horn ebenfalls wegen verbotener Ausfuhr. Der Schmuggel im Bodenseegebiet steht in voller Blüte.

Weinheim, 22. Dez. In gemeiner Weise benahmen sich Diebe, die in die Kirche zu Schönberg eingebrochen waren. Als ihnen nahezu nichts in die Hände gefallen war, zerstückten sie ein Delgemäde, zerrißen die Bibel und brennereinigten die Kirche. In derselben Nacht drangen vier Unbekannte bei dem Gastwirt Rascher in Elmshausen ein und erpressten unter Androhung von Erschießen einige tausend Mark.

Mosbach, 22. Dez. Zu den umfangreichen Diebstählen in dem Kaufhaus Held, die die auch unter dem Verdacht des Rindsmordes verhaftete Ladnerin Flora Bauer ausführte, wird noch berichtet, daß ein seit Jahren bei der Firma angestellt gewesener Kaufmann Karl Weicker in die Diebstähle verwickelt ist und daß außerdem zwei Handelsleute aus Redarzinnumen wegen Hehlerei verhaftet wurden. Die Diebstähle und Unterschlagungen übersteigen den Betrag von 100 000 M.

Philippsthal, 22. Dez. Am 16. Januar f. z. wird hier ein Finanzamt im Sinne des § 2 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung errichtet. Sein Geschäftsbezirk umfaßt den Amtsgerichtsbezirk Philippsthal.

MONDAMIN-REZEPT

Mondamin-Kuchen: 150 g Fett, 500 g Mondamin, 200 g Zucker, 2 Eier, 1/2 Zitrone, 1/4 l Milch, 1 Päckchen Backpulver.

Das Fett wird schaumig gerührt, Eigelb, Zucker u. Zitrone, dann Mondamin und Milch nach und nach einverührt, zuletzt das Backpulver und der Eierschnee leicht darunter gemengt. Fülle die Masse in ein mit Fett bestrichenes Backblech und backe 30-40 Minuten.

Der Kuchen kann auch zur Hälfte mit Weizenmehl hergestellt werden, dann setzt man etwas mehr Milch zu.

Diese Anweisung ist der Rezeptsammlung der Mondamin-G. m. b. H., Heilbronn a. N. entnommen, die dieselbe auf Wunsch an jedermann versendet. 2768

### Aus der Stadt

Karlsruhe, 23. Dezember.

#### Geschichtskalender

23. Dez. 1918 Reichsverbindlichkeit der Tarifverträge verordnet. — 1918 Matrofenputz in Berlin. — 1918 Unruhen im Ruhrgebiet.

#### Die Internationale der Genießer

Der Reichswirtschaftsminister hat kürzlich festgestellt, daß innerhalb von vier Monaten durch die Einfuhrstelle aus Frankreich für 900 Millionen Mark Wein, Sekt, Cognac, Likör nach Deutschland eingeführt worden sei. Also, in einem Dreijahresjahr fast eine Milliarde bloß für französische Weine und Schnäpse.

Der Fall verdient größere Aufmerksamkeit als die Worte des Herrn Reichsministers fanden.

Sekt, Burgunder, Cognac, Chartreuse — das wird nicht in der Arbeiterkassette getrunken, die den Durst mit deutschem Bier und deutschem Korn und deutschen antialkoholischen Getränken zu stillen weiß. Die Anwesenden und Verteiler der französischen Produkte sind im großen Ganzen Leute aus besten Kreisen, wo die politische Internationale keine Anhänger hat. Dieselben Leute, die sich darüber ärgern, wenn in der Straßenbahn jemand neben ihnen französisch spricht, stützen einen mit drei Sternen geschmückten Cognac ohne Gewissensbedenken hinunter. Die natürlichste Erwägung müßte ihnen sagen: Wir müssen diese Weine und Schnäpse in Franken bezahlen und jeder Franc, den wir kaufen, verschlechtert unsere Mark. Die einfachste volkswirtschaftliche Überlegung sagt: je weniger Güter wir vom Ausland beziehen müssen, desto günstiger unsere Wirtschaft. Einiges ist unentbehrlich: Baumwolle, Eisenröhre, Chinaronde, von den Genussmitteln Kaffee und Tee, denn wir wollen uns nichts vormachen, in das Zeitalter der Morgensuppen kehren wir doch nicht mehr zurück. Also Beschränkung der Einfuhr auf das unentbehrlich Notwendige. Mit deutschem Rheinwein und deutschem Kornbranntwein können wir immerhin das Auslangen finden.

Der Friedensvertrag verbietet uns, die Grenze zu sperren. Um so notwendiger wird es, im einzelnen eine Grenze zu bauen. Die Internationale der Lebensgenießer muß zum Bewußtsein geweckt werden. Wer echten Chartreuse und echten Cognac trinkt, soll dabei wenigstens ein schlechtes Gewissen haben. Er soll sich genieren. Er soll es dann schon heimlich tun. Damit wäre schon viel gewonnen. Denn es ist anzunehmen, daß die Milliarde in den letzten vier Monaten in großen Gesellschaften verfochten wurde, ohne daß ein Wähler erkrankt, ein einziger nationaler Trinker, der den Mitgenießern das Gewissen wusch. Die einzigen Städte, in denen solche Männer „mit der idealen Forderung“ auch an der festlichen Tafel erstanden, waren die Hofanstalten. In Bremen und Lübeck, wo man sich auf Vorbeugung und Burgunder ganz ausgezehrt verstand, ist es bei großen Abendessen wiederholt vorgekommen, daß ein Mittellender von Sekt zu Sekt ging und flüsterte: „Keine französischen Weine!“ Das klingt ein bißchen fanatisch, ist es aber gar nicht. Wir sind darauf angewiesen, daß der Kopf jedes Einzelnen für seine Gurgel strenge Einfuhrbestimmungen erläßt.

Das muß geschähen! Diese französischen Schnäpse, Cognac, Sekt-Milliarde ist eine Schande!

#### Eine zum mindesten unnötige Demonstration

Wie das „Tagblatt“ zu berichten weiß, legte der hiesige Leibarbeiterverein aus Anlaß des Erinnerungstages des Gefechts von Kuits 1870, an dem die badische Division beteiligt war, einen Kranz mit Schleiße in den badischen Landesfarben an dem Denkmal des Kringen Wilsch am Schloßgarten nieder. Es ist dies, schreibt das „Tagblatt“, ein erweiterlicher Beweis und in der heutigen Zeit doppelt hoch zu bewerten, daß die alten Leibarbeiter den Taten der Väter auch äußerlich ein dankbares Gedenken zu bewahren wissen. Wir sind da anderer Meinung. Wenn die sog. „alten Leibarbeiter“ in jeder Zeit keine anderen Sorgen hätten, als an einem Schlachtenjubiläum sich zu begeistern, dann tut sich noch. Vernunft und Einsicht heben auf einem anderen Standpunkt und haben es, bevor Deutschland die Rolle des Besiegten zu spielen zugeteilt wurde. Nichts hat nach 1870 die Neuansehlichkeit jenseits des Rheins mehr aufgeweicht, wie die jährlichen Kräftübungen und Taktübungen an den Seebädern, Kuits, Gravelotte und Mars-la-Tour-Tagen vonseiten der Militär- und Kriegerevangelisten. Im Jahre 1870 war ja Frankreich Kriegserklärer. Aber nach der blutigen Auseinandersetzung, die genau so ein Verbrechen am Menschentum war, wie der letzte Krieg, hätte man eine Politik der Versöhnung machen sollen und nicht der militärischen Kräfteübungen, dann würden wir vielleicht von dem, was wir heute erfahren dürfen, verschont geblieben sein. Das ist unsere Meinung.

#### Zur Milchpreisfrage

schreibt man uns: In Nr. 23 der Beilage „Die Scholle“ des „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 341 vom 10. Dez. veröffentlicht Herr Oekonomierat Württemberg auf Schloßgut Eberstein einen Artikel „Die Milch“, der nicht unverständlich bleiben kann. Wenn Herr Württemberg Bezüge zieht zwischen den Vorkriegs- und jetzigen Futtermittelpreisen und die hieraus sich ergebenden Produktionskosten berechnet, so ist dies ganz richtig und auch selbstverständlich, wenn ein Landwirt alles Futtermittel kaufen muß. Aber da im allgemeinen die Landwirte die hauptsächlichsten Futtermittel selbst pflanzen, Kraftfuttermittel ausgenommen, also nicht kaufen müssen, so können sie auch nicht die jeweiligen Marktpreise ihrer Berechnung bei der Milchproduktion zu Grunde legen, wie es der Herr Oekonomierat tut. Sie dürfen daher nur die durch die allgemeine Preissteigerung, die auch sie betrifft, entsprechenden Mehrkosten, sowie auch ihre Mehrausgaben für sachlich und persönliche Bedürfnisse den Produktionskosten zuzählen — aber nur diese — nicht aber auch solche, für Lebensmittel, die sie selbst produzieren.

Herr Württemberg rechnet aus, daß ihn, um 1 Liter Vollmilch zu produzieren, die Futtermittel für eine Sinterwälderkuh auf 5 M zu stehen kommen. Da im Lande durchschnittlich etwa 3 M pro Liter an die Produzenten bezahlt werden, so könnte nach dieser Berechnung bei vielen, besonders bei denen, die vom landwirtschaftlichen Betrieb nichts verstehen, der Glaube erweckt werden, daß die Herren Landwirte die Milch noch weit unter dem Selbstkostenpreis abließen. Ich möchte den Herrn Oekonomierat nur bitten, mir zu sagen, woher denn eigentlich die Landwirte stand treibende Bevölkerung, insgesamt, zu dem großen Wohlstand in den letzten 7 Jahren gekommen ist, während die städtische Bevölkerung in der Mehrzahl immer mehr verarmt und verelendet trotz Erhöhung der Gehälter und Löhne! Vielleicht kann ich ihm entgegenkommen und berichten, daß es gerade die landwirtschaftlichen Nebenprodukte wie ganz besonders Milch, Butter, Eier, Käse, Obst u. a. und in den letzten Jahren auch die Kartoffeln es sind, die derselben das Geld im Umlauf gebracht haben zum allergrößten Nachteil der konsumierenden städtischen Bevölkerung, soweit dieselben als Konsumment in Betracht kommt.

Man kann annehmen, daß mehr als vier Fünftel unserer badischen kleinen und mittleren Landwirte keine Kraftfuttermittel verfüttern, sondern nur das Futter, welches sie selbst auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden gewinnen und daher ist ihnen die Möglichkeit geboten, die Milch billiger zu produzieren.

Eine Notwendigkeit, die Preise der im Anlaß erzeugten Lebensmittel so hoch zu halten wie es der Fall ist, ist absolut nicht gegeben und kann auch durch gar nichts bewiesen werden, am allerwenigsten aber mit dem Schlagwort „Produktionskosten“. Auch dürfte doch endlich einmal bekannt sein, daß mit der Erhöhung der Lieferpreise eine bessere Versorgung nicht eintritt ja das Gegenteil der Fall ist, weil dann noch mehr Milch gehandelt und verbuttert wird, da dies rentabler ist. M. O. r.

— Auszahlung der Lohnungsbeihilfe sowie Entschädigung für abgenommene Gegenstände an ehem. Kriegsgefangene. Die Auszahlung der Lohnungsbeihilfe sowie Entschädigung für die in Gefangenschaft abgenommenen Gegenstände an ehem. Kriegsgefangene, welche einen diesbezüglichen Antrag gestellt haben, erfolgt in der Weierthamer Allee 10, 2. Stock, Zimmer 7, in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Am Samstag den 24. ds. Mts. erfolgt die Auszahlung nur von 9 bis 12 Uhr. Für diejenigen Kriegsgefangenen, welche ihren Wohnsitz in Karlsruhe-Land haben, erfolgt die Auszahlung im Bezirksamt, Zimmer 55.

□ Wichtig für Eisenbahrentner. Die Altrentner, Rentenempfänger und Witwenrentner der Eisenbahn in Baden erhalten die bis Januar 1921 bezogenen Teuerungszulagen zu den Renten vom Reichsverkehrsministerium wieder genehmigt. Sie werden den badischen inaktiven Eisenbahnarbeitern, sowie deren Hinterbliebenen in dem Umfange weiter gewährt werden, wie sie bei Uebergang der badischen Staatsbahnen auf das Reich am 31. März 1920 gezahlt worden sind. Auf die den Beteiligten nach dem Stande vom 1. April 1920 zu gewährenden Bezüge müssen jedoch die Bezüge, die sich bei Anwendung der für die Altrentner des Reiches bestehenden Bestimmungen ergeben, angerechnet werden.

\* „Som Karar bis zum Bodensee.“ Einen sehr seltenen Genuß bot der Badische Verkehrsverband Karlsruhe seinen geladenen Gästen am vergangenen Mittwoch im Konzerthaus mit der Erstaufführung des Badischen Landesfilms „Som Karar bis zum Bodensee“. Jahrelange, mühselige Arbeit hat der Verband geleistet, um unser kleines, naturprächtiges Mutterland später in den Rinos des Reiches und insbesondere auch des Auslandes zeigen zu können. Der reiche Beifall bewies ja das Verständnis und die Würdigung solcher Kulturfilme. Solo-Gesänge des Konzertängers Karl Müller-Karlsruhe und stimmungsvolle Wieder des Doppel-Quartetts der Niederhaller Karlsruhe umrahmten wirkungsvoll diesen Abend. Am Klavier befand sich Herr Pianist Gustav Lüttgers, dessen selbstkomponiertes, als Beizabe von Herrn Müller gesungenes Freizeitspiel stürmischen Beifall hervorrief. Der Film „Karlsruhe im Grünen“ führte uns hauptsächlich in unseren „Stadtpark“, sommerliche Ereignisse sogen an unserem Auge vorüber. Ein gelungener Scherz-Film beschloß die Veranstaltung. In drei Abteilungen wurde der über 1300 Meter lange Film „Som Karar bis zum Bodensee“ vorgeführt. Der erste Teil umfaßt die Gegend vom Karar bis Offenburg, der zweite Offenburg bis St. Blasien und der dritte Teil führt mit der Schwarzwald- und Hällentalbahn nach dem Bodensee. Bei Heilbronn wird zunächst der Neckardamm bestiegen, der uns viele landschaftliche Schönheiten am Neckarufer schauen läßt. Von Mosbach treten die charakteristischen oder Fachwerkbauten hervor, Heidelberg repräsentiert sich mit der bekannten Schloßruine und seinen sonstigen Schönheiten; Mannheim und Schwetzingen haben ebenfalls viel Sehenswertes. Mander hat vielleicht Gelegenheit, Bekannte zu sehen, wie sie gerade den Marktplatz oder Stadtpark in Karlsruhe besuchen, oder gerade in Herren- oder Karlsruher der Altbahn einsteigen. Als das „Wäntle“ einführt, entfiel ein allgemeines Gelächter, denn der großartige Betrieb der Altbahn ist überall hinreichend bekannt. Baden-Vier bei der Trinkhalle und Murgarten ist ebenfalls erhellend. Die Bühler Gegend und Alt-Offenburg bilden einen würdigen Abschluß des ersten Teils des Films. Den zweiten Teil beginnt sehr vortheilhaft Lahr, es folgen Waldkirch mit Simonswälder, Glotterbad und Freiburg, das jüngste Thermobad Krozingen, Staufen mit Weinsfeld, Badenweiler und der dritte Teil beginnt mit der alten Reichsstraße Weingarten, ein den Badikt bei Hornberg gerade passierender Zug bringt uns nach Hornberg, Triberg mit seinem im Film wunderbar gelungenen Wasserfall, Willingen, Bad Dürkheim, St. Georgen und Donaueschingen. Letztere Stadt erreichen wir nochmals mit der Hällentalbahn, von der wir Pirichsprung, Ravensbrunn, Titisee und anderes schauen. Von Donaueschingen bringt uns die Bahn an den Hohenwiel, nach Badolzell, von wo wir auf schönem Dampfer Leberlingen und Konstanz erreichen. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Film dazu angeht ist, die reichen Schätze und Schönheiten Badens in jeder Beziehung zu illustrieren. Schr.

bl. Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Lassalla“. Zum ersten Male nach langer Zeit hat der Verein seine Mitglieder nebst deren Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier am Sonntag, den 18. Dezember, in den „Röhren Krug“ eingeladen, wofür sich die Mitglieder auch recht zahlreich eingefunden haben. Nach dem geistlichen Beisein einer Abteilung des Musikvereins sprach Herr A. Kammann einen feinnigen Vortrag. Hithervorträge von Martha Deukler und Anna Röhrenbach, Solovorträge von Mitglied Kamm, humoristische Vorträge von Mitglied Müller, sowie Männerchöre des Vereins wechselten in bunter Reihenfolge ab und fanden aufmerksame Zuhörer. Besonders zu erwähnen ist das von 4 Kindern aufgeführte Theaterstück „Das Christkind im Schwefelker“, welches mit Beifall durchgeführt wurde. Auch wollen wir den kleinen Solisten den Mitglied Müller nicht vergessen, der durch seinen Vortrag „Eine kleine Geige“ die Anwesenden erfreute. Alle Darbietungen entzückten lebhaften Beifall. Die größte Freude bei unserer kleinen löste die Ueberlieferung einer Dose mit allerlei Gebäck und Nüssen aus. Es herrschte die gemüthlichste Stimmung und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einige fröhliche Stunden miteinander verlebt zu haben.

□ Aus der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurden anstelle des verstorbenen Herrn Adolf Stein die Herren Konrad Engelinger und Kaufmann Emil Dürr als Handelskammervertreter vorgeschlagen. — Eingehende Beratungen wurde über die in Aussicht genommene Aenderung der Sonntagstrabe gepflogen. Der Kleinhandelsausfuhr wird sich noch weiter mit dieser Angelegenheit befassen. Die Exporttarife sind demartig herabgesetzt worden, daß die Förderung des kleinsten Paketes auf der kürzesten Strecke mindestens 12 M kostet. Die Handelskammer wird gegen das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung Einspruch erheben. Die ungünstige tarifliche Behandlung dieses Verkehrsweiges durch das Reichsverkehrsministerium in Berlin ist jedenfalls auf die Unkenntnis einer Bedeutung für Süddeutschland zurückzuführen.

□ Versicherung armer Kinder. Heute Freitag werden in drei Sälen der Stadt tausend der ärmsten Kinder durch das rote Kreuz beschenkt, das ihnen eine Weihnachtsfeier bereiten wird auf Grund einer Spende der deutschen Amerikaner, die zu diesem Zweck 45 000 M zur Verfügung gestellt hat. Eine solche Spende ist auch sechs anderen Städten zum gleichen Zweck zugegangen.

\* Das Geschäft blüht. Die Generalversammlung der badischen Lederwerke A. G. in Karlsruhe-Mühlburg feierte die Erhöhung des Grundkapitals um 2,5 Millionen auf 4,5 Mill. durch Ausgabe von 2000 Stück Stammaktien über je 1000 M und von 500 Stück mit mehrfacher Stimmrecht und beschränkter Dividendenberechtigung ausgestatteten Vorzugsaktien über je 1000 M. Zur Verteilung kommen 10 Prozent Dividende.

\* Eine Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten und -Beamtinnen, die letzten Sonntag hier stattfand, nahm Stellung gegen die den Beamten gewährten, ganz ungenügende Vorsehrstellung der mittleren und unteren Beamten und die Verständnislosigkeit, mit der die Beamtenforderungen behandelt werden.

p. Zum Schmuckdiebstahl in der Händelstraße wird noch mitgeteilt, daß es sich um zwei verschiedene Stüde handelt, und zwar um eine feine goldene sog. venetianische Halskette, deren Schluß eine mit Türkisen besetzte Faust darstellt. Das zweite Stück ist ein Brillantanhänger, der aus 5 losen Platin- oder Goldstäben besteht, die mit Brillantrosen besetzt sind. An den Enden der Stäbchen befinden sich größere Brillanten, echte Perlen, die sich nach den Seiten verjüngen. Auf die Wiederbringung ist eine Belohnung von 2000 M ausgesetzt.

#### Valuta-Bericht vom 22. Dezember

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 2,57 1/2 Fr. Auszahlung Holland notierte etwa 66,66 M per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 35,28 M per schw. Fr. England notierte etwa 750 M per Pfd. Sterl. Frankreich notierte etwa 14,23 M per frz. Fr. Neuyork notierte etwa 178 M per Dollar.

#### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 23. Dezember 1921

In Baden stand gestern das Wetter noch vielfach unter dem Einfluß des Höhn, es blieb deshalb trocken und teilweise heiter. Inzwischen hat sich der neue ozeanische Sturmwind landeinwärts ausgebreitet, so daß bei uns auch wieder zunehmende Trübung und Regen herrscht. Voraussichtlich kommt unser Gebiet morgen auf die Rückseite des Sturmwirbels.

Voraussichtliche Witterung: Meist noch stark wolfig, zeitweise Regenschauer, etwas kühler.

#### Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 18, gef. 8; Kehl 119, gef. 1; Murgau 265, gef. 2; Mannheim 141, gef. 8 Zentimeter.

### Letzte Nachrichten

#### Reichsratsitzung

BR. Berlin, 22. Dez. Der Reichsrat nahm in der letzten Sitzung die von der Regierung aufgestellten Richtlinien für die Verwendung der am Nachtragsetat für 1921 vorgesehenen 100 Millionen Mark zur Unterstützung notleidender Kleinrentner nach dem Ausschuhentwurf und ferner einen Antrag der Reichsregierung an, daß der Reichsarbeitsminister ermächtigt wird, bis zum Betrag von 50 Millionen Mark vorläufig Zuschüsse zu leisten. Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, worin u. a. die Besitzpflichtumme erhöht wird. Gemäß dem Ausschuhbeschluß tritt das Reichsratsplenum beim 8. Nachtragsetat für 1921 an der Postion „Zentrale für Heimatdienst“ zwei Millionen ab und bewilligte nur vier Millionen Mark. Die nächste Sitzung findet am 12. Januar 1922 statt.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Ueberblick und Letzte Nachrichten Hermann Kahl; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

#### Reichsanzeiger

Bl. zu 4 Zeilen. Vereinsanzeiger. Bei 5 und mehr Zeilen Bl. zu 2. — die Zeile 2.50 die Zeile 1.50. — (Verantwortungsausgaben finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme). Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute abend Monatsversammlung Schrempf Saal 8. Bestellte Tafeln sind abgehoben. Geschenke für die Weihnachtsfeier am 25. ds. Mts. in beiden Unterkunftsäußeren werden entgegen genommen. 7781. Karlsruhe-Mühlburg. (Gemischer Chor Bruderbund.) Sonntag, 25. Dez., nachm. 8 Uhr, Weihnachtsfeier mit Märchen-erzählungen für die Kinder im Saal der „Stadt Karlsruhe“ (Mehntstraße); anschließende Zusammenkunft der Mitglieder im gleichen Lokal. — Montag, 26. Dez., nachm. 14 Uhr, Treffpunkt der Aktiven in der „Stadt Karlsruhe“, von da Besuch der Weihnachtsfeier des Athletenklubs „Einigkeit“ im Saalbau (Wachstraße) und der Freien Turner im „Gold. Stroh.“ (Händelstraße). — Mittwoch abend Singstunde in der „Stadt Karlsruhe“. 7784. Der Vorstand.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburthungen. Friedrich Wolfenstein von Laupheim, Ingenieur hier, mit Clara Leder von Fulda. Johannes Ehig von hier, Monteur hier, mit Lina Lang von hier. Siegfried Gammelburger von Hahfurt, Kaufmann hier, mit Paula Kaufmann von Mosbach. Albert Weisel von hier, Baubeamter hier, mit Hedwig Dreher von hier. Emil Finkenzeller von Liptingen, Kaufmann hier, mit Maria Sprich von Schönau. Ludwig Pfeuffer von Würzburg, Kaufmann hier, mit Gertrud Kotel von Leipzig. Alfred Gockweiler von Nyringen, Kaufmann in Frankfurt, mit Emma Wulffsch von Ulmenau. Rafael Golde von Frankfurt, Buchdruckerbesitzer alda, mit Hannchen Reichsbach von hier. Wilh. Gödel von Sambrüden, Motorenmeister hier, mit Anna Harmann von Hörden. Frdch. Ott von hier, Landgerichtsrat hier, mit Hildegard Ullrich von Redarge-münd.

#### Läuse Schwaben Wanzen

Bestellen Sie in Schwaben Holzwanzen 100 000 sind aufreihengepackt. Ueber den Erfolg mit (v. Fachm. hergestellt) werden Sie kommen. Verlangen Sie nur Golda Fabr. Golda-Werke, Eßen. Zu haben in: Karlsruhe: W. Eshering, Ecke Amalien- u. Karlstr., Zul. Behn Nachf., Jähringerstraße 55. D. Mayer, Ecke Schloß- und Wilhelmstraße Mühlburg: Strauß-Drög., Rheinstr. 57.

#### Parteigenossen und Leser des „Volksfreund“

berücksichtigt bei eueren Einkäufen die

#### Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftsleuten, die euerer Presse mit Anzeigen unterstützen!

**Pfannkuch & Co.**

**Zu Weihnachten**

**Weißwein**  
1/2 Flasche ab **12.50**

**Rotwein**  
1/2 Flasche ab **13.50**  
inkl. Glas u. Steuer

**Rhein-, Pfälzer- u. Bad. Weine**

**Südweine:**

**Malaga**  
**Samos**  
**Madeira**  
**Portwein**  
1/2 Gl. 1/2 Gl. **38.21.**

**Schaum-Weine**

**Pfannkuch & Co.**

**Am Dienstag, den 27. Dezember 1921**

bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankier

**geschlossen.**

**Badische Bank** | **Straus & Co.**  
**Veit L. Homburger** | **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft**  
**Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe** | **Vereinsbank Karlsruhe**  
**Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe** | **E. G. m. b. H.**

**Bekanntmachung.**

Beim hiesigen Polizeimeister Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos:

ein Spitzhalsbar, männlich  
ein Finkler, männlich  
abgeholt. Tiere werden getötet bezw. veräußert.  
Am 27. Dezember d. J. 38. vorm. 11 Uhr werden ebenfalls folgende herrenlose Hunde öffentl. gegen Veräußerung veräußert:

ein Deutscher Kurzhaar männlich  
ein Finklerbar, männlich 2821  
ein Schnauzer, männl.  
ein Rotweiler, weiblich  
ein Foxterrier männlich, Karlsruhe, 22. Dez. 1921.  
Stadt. Schlacht- und Viehhofamt.

**Syvesterscherz - Artikel**

offeriert **Pakuv, G. m. b. H.** 7776

**Neuheiten-Fabrik Karlsruhe (i. Baden)**  
Preisliste zu Diensten. Kaiserstr. 14a

**Badische Landwirtschaftsbank**

e. G. m. b. H.

**Karlsruhe, Lautenbergstr. 3.**

Annahme von **Spareinlagen** zu **4-4 1/2%** je nach Kündigungsfrist.

Besorgung aller Bankgeschäfte. 2796\*

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Abend des 21. Dezember mein lieber Sohn, unser guter Bruder

**Friedrich Haag**  
Mechaniker 7785  
Karlsruhe, 22. Dezember 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag halb 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 7782

Trauerhaus: Wielandstraße 24.

**Trauerhüte**

in jeder Preislage stets vorrätig

**S. Rosenbusch, Kaisersstr. 137.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere

**Büroräume**

am Samstag, den 24. Dezember und Sonntag, den 25. Dezember, für den öffentlichen Verkehr

**geschlossen** 7775

Die Betriebsverwaltung.

Freitag, den 23. Dezember 2862

**Landestheater.** 7 bis 10 Uhr. Mk. 30.-  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601 bis 3000

**Konzerthaus.** 7 bis 10 Uhr  
Volksbühne D 6

Der Waffenschmied. Die Hoffnung auf Segen.

**Im Landestheater.** Spielplan vom 25. Dezember bis 3. Januar 1922

So. 25. Tannhäuser 6 1/2 (50.) - Mo. 26. nachmittags 2 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen“ (12.) - abends 8 Uhr: „Carmen“ (60.) - Di. 27. \* Uraufführung: „Frauenkennner“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz 7 (25.) - Mi. 28. \* Der Kaufmann von Venedig 7 (25.) - Th. Gem. B. V. B. Nr. 1051 - 1350. - Do. 29. \* Der Freischütz 6 1/2 (40.) - Th. Gem. B. V. B. Nr. 301 - 550. - Fr. 30. \* Der Prophet 6 1/2 (40.) - Th. Gem. B. V. B. Nr. 551 - 800 - Sa. 31. nachm. 2 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen“ (12.) - abends 8 Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau“; Ungarische Tänze von Brahms (40.) - So. 1. Jan. nachm. 2 Uhr Volksbühne „Der Froschkönig“ oder „Der eiserne Heinrich“ abends 8 Uhr: „Die Zauberflöte“ (50.) - Mo. 2. \* I. Musikal. Abendfeier 7 1/2 (15.) - Th. Gem. B. V. B. Nr. 1-300, 801-1000. - Di. 3. „Tannhäuser“ 6 1/2 (40.)

**Im Konzerthaus.** So. 25. \* „Börsenfeber“ 7 (17.50). Mo. 26. \* „Die beiden Seehunde.“ 7 (17.50). - Fr. 30. Volksbühne D 7 „Die Hoffnung auf Segen“ 7. - So. 1. Jan. \* „Frauenkennner.“ 7 (17.50)

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Freitag, den 23. Dez., nachmittags 1-4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Samstag den 24. Dezember an.

Am Samstag, den 24. Dezember ist die Vorverkaufskasse von 10-1 Uhr geöffnet, am nachmittags geschlossen.

**Pfannkuch & Co.**

**Zu Weihnachten**

**Hasenragout**  
Pfund Mk. 8.-

**Rehragout**  
Pfund Mk. 10.-  
empfiehlt so lange Vorrat

**Carl Pfefferte**  
Erbsengrabenstr. 23.

**Nussa**

reines und feinstes Fett zum Kochen, Braten und Backen 1:1 Mk. 22 per Pfd.

**Reformhaus Neubert,** 7792 Kaiserstr. 118.

**Gänselebern**

kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen.

**Karl Pfefferte,** Erbsengrabenstr. 23. 6792

**Gänselebern**

kaufe fortwährend, zahle bis 100 Mk. per Pfund

**Max Pfefferte**  
Goethestraße 25

**Gänselebern**

kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen.

**H. Weimer, Mühlburg,** Hardtstraße 11. 6793

**Konzertzither**

gebraucht und lebendes Photographie-Album mit Reihnährbilder, 6 Bln zu verkaufen. Wo fast unter Nr. 7778 das Vollständigkeitsverzeichnis.

**Neue Kinderbetstelle**

aus Holz, weiß lackiert, ein gut geübter Regulator, sowie ein kleinerer einfaches Schrank mit Schublade, nach Wunsch farbe gefärbt, billig zu verkaufen. 7777

**Zoffenstraße 137 hart.**

**Hund** 7779

4 R. alt sehr wachsam, ist preiswert zu verkaufen. Preisangabe unter Nr. 1001 an das Vollständigkeitsverzeichnis.

**Pferdefleisch = Verkauf.**

Verkauf Freitag und Samstag

**Prima fettes Pferde-Fleisch**

in meinen Filialen 7783

**Durlacherstraße 68 und 59**  
sowie **Angartenstraße 49**

**Theo Gramlich.**

**Schuhwaren aller Art**

kaufen Sie günstig 7791

**z. T. zu noch alten Preisen**

**m Reformhaus Neubert, Kaisersstr. 118**

**„Daniels Konfektionshaus“**

Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe

Neu eingetroffen:

**Schwarze Tuch-Mäntel**  
375 Mark.

**la Astrachan-Mäntel**  
775 Mark.

**Erich Bühler**

Bankgeschäft

Kreuzstraße 4, am Marktplatz

empfiehlt sich zur Ausführung von

**Bank-Geschäften jeder Art**

zu den Sätzen.

Konto-Korrent- und Scheckverkehr. An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten. Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit. An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Coupons.

**Devisen-Verkehr.**

Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten. 6400

**Pelzwaren-Lager**

aus eigener Werkstätte in größter Auswahl

**Spezialität: Skunks**

Neu-Anfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in fachgemäßer Verarbeitung und konkurrenzloser Berechnung, da ich selbst arbeite

**Jacob Neumann, Kürschner**  
Erbsengrabenstrasse 3  
Karlsruhe i. B. Telefon 5019

**Kroko-Elite-Creme**

erhält die farbigen Schuhe in Weichheit, Glanz u. Farbe stets wie neu. In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Meinige Hersteller: Kuchel & Kehm, chem. Fabrik, Rastatt. 6571

**Achtung! Billige Hofen Achtung!**

in feldgr., grün, sowie schwarze u. gestreifte, ferner schwarze Militärmäntel, bl. Arbeitsanzüge Da keinen Schaden deshalb noch zu annehmbarem Preis. 7657

**Paul Sommer, Ettlingen**  
Rheinstraße 2 (beim Erbsengraben).

**Treppenhans-Beleuchtung.**

Die Gebühren für die selbsttätige elektrische Treppenbeleuchtung betragen für die Monate

Oktober und November 1921:

für eine Glühlampe 16 Kerzen 10.- Mk.  
für die Schaltuhr 12.- Mk.  
für 1 Kleintransformator (1 Watt) 4.- Mk.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1921. 2865

Zählwerk Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Gardinen**

aller Art, kein Ladengeschäft privat, deshalb kann ich zu außerst billigen Preisen abgeben. 6353

**Frau M. Beder, Adlerstraße 1.**

**Lüchtig** 7774

**Revolver = Dreher**

werden sofort für dauernde Beschäftigung eingestellt.

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 13/17

**Arbeitskraft u. Lebensfreude**

erhalten u. geben

**Glodesberger**

Blutreinigungs-Brust-Muskel-Lungen-Leber-Nieren-Blasen-Gicht-Rheuma-Nerven

Aerzlich empfohlen

**Kräuter**

In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis.

In Karlsruhe: Hof-Apotheke, Kaisersstr. 201.

Habe mich als prakt. Aerztin niedergelassen

**Dr. med. Hedwig Sturm**

Sprechzeit: } 8-9, 1/3-1/5  
} Samstag 8-9

**Nowackanlage 3, 1 Treppe**  
Telephon Nr. wird später bek. gegeben. 7688

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert, Bilder für alle Räume, Spiegel, aus Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehlen wir

**Fußbälle**  
Mk. 118.-, 122.-, 145.-, 150.- usw.

**Feuerzeuge**  
Mk. 4.80, 5.-, 6.-, 10.50 usw.

**Taschenlampen**  
Mk. 14.-, 17.-, 18.-, 18.50 usw.

**Fahrradgummi**  
**Fahrradteile**  
Konkurrenzlos billig. 7642

Beachten Sie unsere Auslage.

**Nordische Stahl-Gesellschaft m. b. H.**  
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 81.

**Kragen-wäscherei Schorpp**

Stärkewäsche  
Oberhemden

Herren-Leibwäsche

**Annahme-Stellen:**

Karlsruhe: Waldstraße 64  
Bernhardstraße 8  
Kaisersstraße 34 u. 248  
Gerwigstraße 30  
Amalienstraße 15

Waldstraße 64  
Wilhelmstraße 32  
Auguststraße 13  
Schillerstraße 18  
Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 1  
Rheinstraße 18.  
Durlach: Hauptstraße 15. 6499

**Rheinische Creditbank**  
 Filiale Baden-Baden.  
 Telefon: 1190 — 1190 — 1580 — 1581 —  
 1582 — 1584 — 1585.

**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.**  
 Filiale Baden-Baden  
 Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).  
**Bankhaus Carl T. Hermann & Co.**  
 Sofienstraße 6. Telefon 101 u. 704.

**Karl J. Kessel** **Baden-Baden**  
 Sofienstr. 22, Tel. 609.  
**Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder**  
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen. — Immobilien und  
 Hypothekvermittlung. — Auskünfte. — Versicherungen.

**Detektiv Rulo Baden-Baden**  
 Ludwig Wilhelmstraße 22 — Weit-Auskunft  
 Ermittlungen jeder Art  
 Reell 343 Telefon 343 Diskret

**SPEZIAL-  
 HUT-GESCHAFT**  
**KARL BEHRLE**  
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892

**Färberei u. Chemische Waschanstalt**  
**Friedrich Thomas** (Gegründet 1872).  
 Sofienstrasse 21, Baden-Baden.  
 Beurenstrasse 10, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

**Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen**

**Hotel „Europäischer Hof“**

**„Kurhaus - Restaurant“**  
 Weingroßhandlung.  
 Zweigggeschäft:  
**Städtisches Merkur-Restaurant.**

**Brenners Kurhof**

**Hotel Russischer Hof**  
 Haus I. Ranges  
 das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgeschoss):  
**ALTE BADISCHE WEINSTUBE**  
 „Im süßen Löchel“  
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß  
 Bekannt durch Küche und Keller

**HOTEL ATLANTIC**  
 an der Lichtenthaler Allee  
 Fließende Wasser — Bäder — Appartements

**REGINA-HOTEL**  
 P. KEPPELER  
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

**HOLLAND-HOTEL**  
 das erstklassige Familien-Hotel  
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

**HOTEL DREI KÖNIGE**  
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-  
 Anlagen. Neuzeitlich eingerichtet. Central-  
 heizung. Das ganze Jahr geöffnet.  
 L. August Hoffmann.

**Hotel Schwarzwaldhof**  
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus  
 In nächster Nähe der Bade-Anstalten  
 Telefon Nr. 9 A. Wüdele.

**Hotel und Badhaus „Zähringer Hof“**  
 Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder  
 — Grosser Park —

**Badhotel „Badischer Hof“**  
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

**Hotel Müller**, in bester Lage, 7  
 Minuten v. Bahn-  
 hof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.  
 Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

**Central-Hotel** Große moderne Säle z.  
 Abhalten v. Hochzeiten  
 in nächster Nähe der  
 Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-  
 öffnet. Telefon 88 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

**Trocadero-Künstler-Spiele**  
 Baden-Baden

**Saalbau-Theater**  
 Lichtenthalerstr. 50

**Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C.**

**Möbelhaus Kaiserhof** **Partiewarenhaus**  
**Baden-Baden, Sofienstrasse 22** **Jos. Götzl**  
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-  
 tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen. Herren- und Damenbekleidung, Wasche, Stiefel  
 zu bekannt billigen Preisen.

**Abfahrt in Richtung:**

Pforzheim		Bruchsal-Heidelberg		Schweiz-Mannheim		Ettlingen-Rastatt		Durmersh.-Rastatt		Maxau-Pfalz		Eppingen	
Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>	W4 <sup>25</sup>	1 <sup>08</sup>
L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>	L5 <sup>25</sup>	D2 <sup>30</sup>
W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>	W6 <sup>25</sup>	Sa 2 <sup>45</sup>
6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>05</sup>
8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>	8 <sup>05</sup>	8 <sup>45</sup>
D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>	D9 <sup>24</sup>	W 6 <sup>15</sup>
10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	D 6 <sup>15</sup>
	7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>		7 <sup>15</sup>
	D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>		D 6 <sup>15</sup>
	8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>		8 <sup>25</sup>
	10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>		10 <sup>27</sup>
	D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>		D 10 <sup>25</sup>
	11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>		11 <sup>55</sup>

W: Wochentags. Sa: Samstags. S: Sonntags. W\*): Wochentags ausgenommen Samstags. D: D-Zug. L: Luxuszug.

**Rheinholdt-Haus** **Baden-Baden**  
 Inh.: Erich Batschari  
 Ältestes und größtes Spezialhaus Badens für  
**Cigaretten Cigaretten Rauchtobake**  
 Man verlange Preisliste!  
 Für Wiederverkäufer günst. Sonderpreisliste.

**Kleidung Schuhe Putz** **Allgemeines**

**Eduard Amend**  
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8  
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

**Geschwister Knopf**  
 Grösstes Kaufhaus am Platze

**Jos. Meermann**  
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770  
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

**C. F. KOPF**  
 Langestraße 8 — Telefon 266  
 Spezialhaus f. Gardinen  
 Anfertigung nach Angabe.

**Ludwig Finzer** Lichtentaler-  
 strasse 3  
 Wäschehaus für Damen und Herren.  
 Eigene Werkstätten Ausstauern.

**Albert Fromherz** **Manufaktur**  
**Modewaren**  
**Konfektion.**

**Fridolin Weißhaupt** Lange-  
 str. 29  
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

**Modehaus Gebr. Schmidt**  
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe

**Carl Beck**, Wilhelmstraße 4  
 Manufaktur- und Modewaren  
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe  
**E. JACOBY** Sofien-  
 str. 14  
 Erstes Haus für Damen-Moden.

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damenkonfektion**  
**E. Lorentz**, Lichtentalerstraße 25

**Joh. Schnürle**, Langestraße 50  
 Schuhwaren Mass und Reparaturen.

**Schuhhaus Karl Groß**  
 Baden-Baden, Weststadt  
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billig. Preisen

**Genuß- und Lebensmittel, Zigarren**  
**Kaufhaus Jos. Huck**  
 12 Langestraße 12  
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle  
 Artikel des täglichen Bedarfs.

**Telephon Adolf Kaufmann** Insel-  
 str. 4  
**Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.**  
**Leo Kah**, Metzgerei u. Wurstlerei  
 Langestraße 29 **Telephon 10.**

**Amelunxen**, Langestr. 31  
 Spezialgeschäft feiner  
 Fleisch-u. Wurstwaren  
**A. Walter**  
 Landesprodukten-  
 Großhandlung.  
**Joseph Suerer**  
 41 Langestr. 41  
 Telefon 904  
 Kolonial-  
 Delikatesswaren

**Grüne Sohlen „Marko Gollath“**  
 Echtes Korkleder, dreifach haltbar,  
 wasserdicht. Maas, Hirschstr. 10,  
 Schuhmachermeister.

**Garage Brüderlein**  
 Inh.: Georg Heller.

**Halbstoffwerk Obertsrot**  
 G. m. b. H.

**Wiener Bazar Jul. Nachmann**  
 Sofienstrasse 20 — Tel. 201.

**Möbelhaus Aug. Baer**  
 Bittenstrasse 10.

**Möbelhaus Loepthien**, Merkurstr. 4  
 Uebernahme kompletter Einrichtungen — Billige Preise.

**Keramische Werke und Ofen-Fabrik**  
**Leo & Karl Marx**, Baden-Baden  
 Kachelöfen, Herde und Sidelungsöfen.  
 Kachelöfen-Spezial-  
 geschäft Ludw. Wörner  
 Bertholdstr. 1, Tel. 63.  
 Christian Fischer  
 B.-Baden  
 Hirschstrasse 14.

**Garage Zahler**  
 Merkurstrasse 11 — Tel. 166  
 Adler-Vertretung — Benzin — Oel — Gummi.

**Th. Schneider, Säge- und Hobelwerk**  
 Baden-Oos — Tel. 241.

**Gustav Joos**, Gernsbacherstrasse 32,  
 — Telefon 132. —  
 Ausstattungs- und Einrichtungs-  
 geschäft für Haus und Küche.  
 Eisenwaren — Bad- und  
 Spezialität: Reinaluminium-Kochgeschirre  
 in besten Qualitäten infolge rechtzeitiger  
 günstiger Einkäufe weit unter den heutigen  
 Tagespreisen.  
 Wärmeflaschen in versint, vernickelt und  
 Kupfer, größte Auswahl, billige Preise.

**Färberei u. chem. Reinigung J. Schmitz**  
 Inh.: H. Schnepf, Maximilianstrasse 100.

**Wilh. Hupka, Badenia-Drogerie**  
 Drogen — Chemikalien — Sanitätswaren  
 Photo-Artikel.

**SPORT-HAUS**  
**NAGEL'MENZ**  
**BADEN-BADEN**

**Garage Huse Auto-Wagen**  
 Lackiererei — Tel. 987.

**August Frey**, Inh.:  
 Jos. Frey, Brennmate-  
 rialienhandlung, Tel. 79.

**SPORT-HAUS**  
**NAGEL'MENZ**  
**BADEN-BADEN**

**Stella-Lagermetall**  
 in 6 Qualitäten  
 Verlangen Sie gratis Prospekt.  
**Stella A.-G., Oos.**

**Brennmaterial sparen**  
**Kachelöfen, Kachelherde**  
 von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.

**Wahlmann & Ebert**  
 Baden-Geroldsau  
**Bampfsägewerk und Holzhandlung.**

**Gustav Weber** **otto Dieterle & Cie.**  
 Baden-Lichtental  
 Baugeschäft, Sägewerk, Holzhlq., Innen-Dekoration

**Kaufhaus Emil Nachmann**  
 Gernsbach (Baden)

Billigste Bezugsquelle für  
**Manufaktur, Weißwaren,**  
**Herrn- und Damenkonfektion**  
 sowie **Aussfeuerartikel**

**Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a**  
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.  
**Spezial-Haus feiner Herren-Moden.**

**Josef Schneiderberger, Langestr. 20**  
 Schuhwaren. Eigene Werkstätte.

**Sägewerke Baden-Baden**  
 G. m. b. H.  
 Baden-Baden - Geroldsau  
 — Telefon 268. —

**Ettlingen**  
**A. Streit** **Manufaktur**  
 Modewaren

**Joh. Seiter, Ettlingen**  
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.  
 Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-  
 dünger, Sämereien**  
**Gross- und Klein-Verkauf.**  
**Ludwig Jaeck**, Kronen-  
 Pforzheimerstrasse 38.  
**Robert Britsch**, Kronen-  
 Metzgerei u. Wurstlerei

**Max Falk** **Zigarrenhaus P. Rees**  
 Kolonialwaren **Erstes u. ältestes Spezial-  
 geschäft am Platze.**

**Rentschler Söhne, Sägewerk**  
**G. Schneider & Söhne**  
 Ettlingen bei Karlsruhe

**Grosses Lager in Papieren und Kartons**  
 aller Art für sämtliche Verwendungszwecke.  
**Kaufhaus Freund & Co.** Carl Becker, Schuhwaren  
 Ettlingen. Reparaturen jeder Art.

**Hack & Blau**  
 Eisenwarenhandlung **Telefon 47.**

**Loeser & Leonhardt**  
 Diamantwerkzeugfabrik.

**Eisen- u. Metallgießerei**  
 G. m. b. H., Ettlingen. **Telephon 144.**

**Beste hand-  
 habungssichere Sprengstoffe**  
 für alle Zwecke  
 wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-  
 Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengsalpeter,  
 Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,  
 Zündapparate, Leitungsdrähte, Leitungsdrähte etc  
**Pulverfabrik Ettlingen (Baden)**  
 Tel. Nr. 8.

**Durlach**  
**Lederfabrik Durlach**  
**Herrmann & Eittlinger G. m. b. H.**  
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

**Waldemar Kuttner, Eisenhandlung**  
 Telefon 47  
 Träger, Stabeisen, Bleche, Baubeschläge,  
 Oefen, Baumaterialien.

**Melang & Steponat, Durlach**  
 Fernsprecher Nr. 89 **Hauptstrasse 48-50.**  
**Werkzeuge u. Beschläge**  
**Haus- und Küchengeräte.**

**Gritzner : Durlach**  
 Nähmaschinen — Fahrräder.

**Arnold Biber**  
 Pforzheim — Durlach  
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen  
 Eisen- und Metallgießerei.

**Benzwerke Gaggenau**



